



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

66 (8.2.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144794)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingelohn 30 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag W. 5.42 pro Quartal.  
Eingel.-Nummer 3 Pf.

Anserte:

Die Kolonialseite . . . 25 Pf.  
Wichtige Inserate . . . 50  
Die Reklame-Seite . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 818

Nr. 66.

Mittwoch, 8. Februar 1911.

(Abendblatt.)

### Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

#### Schiffahrtsabgaben.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 8. Febr.

Das Wichtigste aus der gestern der Schiffahrtsabgaben-Kommission vorgelegten Denkschrift ist bereits mitgeteilt. Auch aus diesen kurzen Auszügen ist leicht zu entnehmen, daß die Schiffahrtsabgabenfrage nicht eben in ein erfreuliches Stadium eingetreten ist. Im Gegenteil die dort angeführten Berechnungen und Schätzungen, die weit über die aus der Denkschrift vom Jahre 1909 herausgehenden, die Unsicherheit über die Korrektheit, die völlig in der Luft hängt und den späteren Entschlüssen der Zweiverbände überlassen bleibt, die recht bedenkliche Klassifizierung einzelner Güter und vor allem die — auch in der Denkschrift ganz besonders hervorgehobene — Erklärung, ist auch nach der Einführung der Schiffahrtsabgaben die Bundesstaaten zum Ausbau und zur Unterhaltung der natürlichen Wasserstraßen beisteuern sollen, müssen die Bedenken gegen das Abgabengesetz nur noch erhöhen, und wie wir aus dem Munde von Abgeordneten freunden gehört haben, sind die Bedenken auch bei diesen nach der neuesten Denkschrift, soweit sie sich bisher ein Urteil bilden konnten, ganz beträchtlich gewachsen. Von den Schwierigkeiten, die sich aus den bürgerrechtlichen Verträgen mit den ausländischen Uferstaaten ergeben, soll hierbei nicht weiter gesprochen werden; wir wollen abwarten, welche Erklärungen in dieser Hinsicht am kommenden Freitag der Staatssekretär des Auswärtigen u. d. d. r. e. n. e. W. ä. h. r. e. n. abgeben wird.

Nachgeholt seien bei dieser Gelegenheit die Berechnungen der Denkschrift über die Wirkungen der Abgabenerhebung in der Rheinstromverbindung. Bei der Berechnung der Einnahmen ist die Höhe der außer Betracht gelassen, weil die Denkschrift von der Voraussetzung ausgeht, daß sie abgabefrei bleiben soll. Bezüglich der Entwicklung des Verkehrs auf dem Rheine nimmt die Denkschrift an, daß sich dieser in gleicher geometrischer Progression weiter entwickeln werde wie bisher; in den letzten 30 Jahren ist er jährlich um 6,9 Prozent gestiegen und für das Jahr 1909 auf 7,896 Milliarden Tonnenkilometer berechnet. Für die Annahme gleichmäßiger Verkehrssteigerung wie seither, wird besonders auf die zunehmende Entwicklung des niederrheinisch-westfälischen Bergbaues, auf die neue Salzproduktion der deutschen Solvawerke bei Rheinberg und auf die neue bedeutende Montanindustrie an der unteren Röhre hingewiesen, ferner auf die neuen Industriehäfen in Frankfurt a. M., Köln, Emmerich und Rost, auf die Erweiterung der Hafenanlagen in Karlsruhe und Straßburg und auf die Erstellung eines großen Kohlenhafens oberhalb Rheinau. Aus diesen Remanzen sei eine weitere Steigerung des Beschäftigungsniveaus der Rheinschifffahrt zu erwarten. Auch wird auf die neuen Schiffahrtswege, dem Rhein-Weser-Kanal, die Kanalisierung der Röhre, des Main und des Neckar bei der Berechnung der Einnahmen hingewiesen. Für das Jahr 1920 wird der Verkehr auf dem kanalisiertem Neckar auf 350 Millionen, auf dem kanalisiertem Main auf 550 Millionen, auf dem ganzen Rhein überhaupt auf 17,4 Milliarden Tonnenkilometer geschätzt; es soll

sich also der gesamte Rheinverkehr von 8.177 im Jahre 1909 auf 17,4 Mill. Tonnenkilometer im Jahre 1920 steigern. Es ist nun in Aussicht genommen, die Rheinschiffahrtsabgaben so zu stellen, daß von der niederländischen Grenze bis Köln die vollen Sätze gelten, von Köln bis St. Goar 30 Prozent und oberhalb St. Goar einschließlich Main und Neckar 50 Prozent Ermäßigung eintreten sollen. Unter Berücksichtigung dieser Staffelung werden die Einnahmen der Rheinstromklasse an Schiffahrtsabgaben für das Jahr 1920 auf 5,95 Mill. M. oder 0,034 Pf. vom Tonnenkilometer geschätzt. Demgegenüber stehen 80,4 Mill. M. an Kosten, und zwar 13,5 Mill. M. für die Rheinregulierung von Sondernheim bis Straßburg; 2,6 Mill. M. für die Rheinverteilung auf der Strecke von Rheinau bis Mainz; 31,2 Mill. M. für die Rheinverteilung von Mainz bis St. Goar; 28,2 Mill. M. für die Neckarverteilung; 2,91 Mill. M. für die preussische und 6,9 Mill. M. für die bayerische Maintankalisierung.

Aus diesen hier, nur für den Rhein gegebenen oder auch aus den bereits mitgeteilten, für die drei Stromverbände berechneten Zahlen läßt sich ohne weiteres entnehmen, daß die Schiffahrtsabgaben zur Deckung der Ausgaben nicht im entferntesten reichen. Da die Einnahmen der Rheinstromklasse im Jahre 1920 5,957 Mill. M. betragen sollen, für die Unterhaltung und Verwaltung aber nur 2,339 Mill. M. zur Verfügung stehen sollen, so ergibt sich ein ganz bedeutendes Defizit. Es ist also die Frage, wie dann dieses Defizit gedeckt werden soll. Die Denkschrift äußert sich darüber mit mir — für die betroffenen Bundesstaaten — freilich recht ersäuernde Klarheit. Sie sagt (S. 13):

„Das Risiko, einen Teil der Aufwendungen für Ausbau und Unterhaltung natürlicher Wasserstraßen nicht aus Befahrungsausgaben decken zu können, sondern aus anderen Mitteln beisteuern zu müssen, laufen die Bundesstaaten für den Fall der Regulierung nach wie vor in derselben Weise, wie sie es bisher für den Fall der Kanalisierung und des Kanalbaues nach Artikel 54 schon laufen mußten und gelassen sind.“

Wenn für die Bundesstaaten überhaupt ein Vorteil aus der Wiedereinführung der Schiffahrtsabgaben erwachsen soll, so wäre es doch der, daß sie der Frage überhoben werden, weiterhin für den Ausbau und den Unterhalt ihrer natürlichen Wasserstraßen zu sorgen. Dem soll aber nicht so sein. Vielmehr werden die Bundesstaaten auch nach wie vor zu den Unterhaltungskosten herangezogen werden, soweit die Einnahmen aus den Befahrungsausgaben nicht reichen. Nach obiger Aufstellung wird aber auch in Zukunft mehr als die Hälfte dieser Kosten auf die Bundesstaaten abzuwälzen sein. Der Unterschied zwischen der Neuregelung der Dinge und dem jetzigen Zustande ist also der, daß heute die Bundesstaaten bauen können, soviel und wann sie wollen, daß sie aber in Zukunft bezüglich der Strombauten durchaus abhängig sind von den Absichten und Beschlüssen der autonomen Zweiverbände, von denen aber andererseits Kosten den Bundesstaaten verurteilt werden ohne Berücksichtigung der jeweiligen Finanzlage dieser Bundesstaaten, wie das jetzt bei der freien Entscheidung derselben durchaus möglich ist. Baden wäre also völlig dem „autonomen Zweiverbände preisgegeben, da aber in diesem Freuen in

„zweckmäßiger“ Weise Stimmmajorität hat. Bei alledem ist noch gar nicht ersichtlich, wie nun wirklich z. B. im Jahre 1920 die Belastung der Stromklassen und damit auch der Uferstaaten aussehen wird. Schon zwischen den Berechnungen der Denkschrift vom Jahre 1909 und der jetzigen läßt ein recht bedenklicher Widerspruch; die neue Berechnung hat — da die technischen Ermittlungen inzwischen erheblich weiter vorgeschritten sind — einen eigentlich höheren Kostenaufwand ergeben als die alte. Wie aber bis zum Jahre 1920 die Kostenberechnung aussehen dürfte, wenn die technischen Ermittlungen weiter voranschreiten, davon dürfte sich auch der Laie ein ungefähres Bild machen können.

Man kann es aus diesem Gesichtswinkel verstehen, wenn die Regierung keine Neigung fühlt, schon jetzt durch Gesetz die Höhe der Tariffsätze und die Tarifizierung der Güter in die vorgesehene fünf Tariffklassen festzulegen. Diese Regelung soll den autonomen Stromverbänden überlassen bleiben. Dagegen müssen aber gerade Sachsen und Baden mit allem Nachdruck Front machen. Denn sie sind die eigentlich Leidtragenden. Schon das Gesetz nimmt nur bis zu 25 Prozent Rücksicht auf die badischen Interessen; dem „Zweverband“ aber sind schließlich die badischen Interessen Sekunda. Auch wie die Staffelung für den Rhein vorgeschlagen wird und wie einige wichtige Güter klassifiziert werden sind — die für Mannheim so wichtigen Güter wie Getreide, Petroleum und die sog. Stützgüter sollen gerade in der höchsten Klasse erscheinen — kann nur den größten Mißstand der badischen Interessen hervorrufen.

Das sind nur einige der wichtigsten Bedenken, die sich aus der neuen Denkschrift gegen die Abgabenerhebung ergeben; auf andere nicht minder wichtige Bedenken ist an dieser Stelle wiederholt hingewiesen worden. Die bürgerrechtlichen Bedenken kommen hinzu. Eine solche Vorlage darf nimmermehr Gesetz werden!

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Februar 1911.

#### Die Wlissinger Frage.

Das Moskauer Blatt „Ruskoje Slowo“ veröffentlicht eine Zuschrift, die der frühere niederländische Ministerpräsident Dr. Kuyper an den Berliner Vertreter des Blattes in der Wlissinger Frage gerichtet hat:

Die Frage, ob Deutschland irgendeinen Einfluß oder gar Druck dahin ausüben habe, daß Wlissingen befestigt werde, beantwortet Kuyper mit einem glatten: „Nein, gar nicht.“

Auf die weitere Frage, ob die Absicht, Wlissingen zu befestigen, etwa sollen gelassen wird, gibt Kuyper die Antwort: „Die Regierung würde das allerdings tun, ich glaube aber nicht, daß sie es tun wird.“

Kuyper fährt dann fort: „Hätten die Vertragsmächte vom Jahre 1889 die Absicht gehabt, uns die Berechtigung der Befestigung Wlissingens zu entziehen, so wäre uns damals die Verpflichtung auferlegt worden, die schon zu jener Zeit vorhandenen Wlissinger Befestigungswerke abzutragen, denn Wlissingen war damals

bedenklich der Vahre Colonna, und der Tote vergiftet ganz, daß er tot ist, hebt den Kopf und legt sich, weil ihm die Situation noch erträglich scheint, wieder nieder. Das Roth wird aber immer verdorben, was dem toten Colonna endlich zu bumm ist. Er wirft das ihn verhäulende schwarze Vahrtuch fort und läßt sprachtreich — nicht etwa gleich in die neben ihm befindliche Kuffe, sondern quer über die ganze Bühne weg — nach seiner auf der anderen Seite gelegenen Garderobe. Die Heiterkeit war um so größer, als unser Colonna sich schon vollständig in den Zivilanzug umgewandelt hatte und nur sein Kopf noch den stolzen Römer repräsentierte.

Mit den Pferden auf der Bühne, und speziell im Rienszi, ist schon viel Feinliches und Komisches passiert. Sie haben eben auch ihre Herden, die mal einen Tag weniger gut dem Varm standhalten, wie den anderen. Sie bekommen alle möglichen Zustände und lassen diesen, da sie ja von „Anstandslehre“ nichts wissen, allzu — freien Lauf, was die ernstesten Szenen empfindlich hören kann. Auch bietet mancher Rienszi-Reiter ein komisches Bild, wenn er zum Beispiel recht ängstlich auf dem Rücken seines Tieres hockt, immer weiter zurück, und schließlich das Hinterteil desselben hinunterrückt, und es sich gefallen lassen muß, daß der Gaul sich mit einem verächtlich-überlegenen Blick nach ihm umschaut, der deutlich sagt: „Freunde! das Reiten solltest Du lieber bleiben lassen.“

In solchen Momenten nicht aus der Fassung zu geraten, dazu gehört wirklich viel Selbstzucht und Heroismus. Das Publikum ahnt ja nicht, wie oft sich gerade komische unfreiwillige Zwischenfälle auf der Bühne ereignen, wie oft sich ein listiger Kobold zwischen die Pähne der Sprechenden schlüpft und tüchtig komische Wort- und Satzverdrehtungen zu Wege bringt. Sobald das Publikum die lächerliche Situation merkt, erfährt und mislacht, müssen die Künstler ihre ganze Beherrschung aufbieten, selbst ernst zu bleiben und ruhig weiter zu sprechen. Man weiß nur zu gut, wie quodwoll es ist, in tragischen Rollen den Lachhügel unterdrücken, ernst sein zu müssen, wo man am liebsten loslachen möchte.

### Seuilleton.

#### Aufreiwilliger Humor auf der Bühne.

Von Paula Gura-Quab (München).

Das Zustandekommen einer Vorstellung hängt oftmals an einem feinen Häkchen. Durch viele, für die Mitwirkenden manchmal sehr peinliche Zufälle, von denen das Publikum nichts ahnt, kann das Gelingen eines Abends gefährdet werden. Zuweilen Kobolde treiben es ab und zu hinter den Kulissen ihr Wesen, heute unwillig und zu allerlei Schabernack aufgelegt, morgen voll bösartigen Launen stellen sie den Künstlern mancherlei Fallen und weihen es förmlich darauf abzugeben zu haben, mal alles drüber und drunter gehen zu lassen, die Nervosität des Bühnenvölkchens auch um ein beträchtliches zu steigern. Wenn wir erwartungslos im Zuschauerraum sitzen und es nicht begreifen können, warum der Anfang der Vorstellung sich heute so verzögert, hat gewiß so ein listiger Kobold wieder die Hand im Spiele. Der Insizient wollte längst das Klingelzeichen geben, aber ein unerwartungsgelächliches „Hall“ des Garderobiers hat im letzten Moment die schon ausgestreckte Hand daran verhindert.

„Was ist denn los? Wir müssen doch anfangen?“  
Der Darsteller des „Toll“ hat in bekannter Fersehrtheit um des Fleischerbeneden ein schwarzes Trilot angezogen, nun muß er sich schnell vollständig umziehen.“

„Unsere „Heroine“ hat schon wieder ihr nervöses Erbrechen. Eben nahm sie Valbrian und bittet um einige Minuten Verzögerung.“

„Die „Kaibe“ hat sich auf der Bühne an einem Nagel fest kleben und ist unfähig, sie muß erst gelöst werden.“ „Der Zemor ist von einer plötzlichen Inzision besessen worden und wird schnell vom Theaterarzt gepinselt.“

„Der „Richard III.“ hat so wahnsinnige Zahnschmerzen, daß man ihm eine Kokaininjektion machen mußte, deshalb müssen wir halt noch einige Minuten angeben.“

Obige Diodsposten muß man sich nun nicht alle als an einem Abend zusammenkommend denken, es sind nur ein paar Beispiele, um die öfters bemerkte Verzögerung des Vorstellungsanfanges zu erklären.

Jetzt wollen wir das Publikum aber nicht länger warten lassen und endlich das Klingelzeichen geben, wenn uns auch der etwas „angeheitert“ erscheinene „Samiel“ ein wenig bedenklich machte. Und wirklich, der sonst ganz tüchtige, brauchbare lange Chorist erlaubte sich mehrere recht verdächtige Schwankungen und trat sich mit seinen wackligen Gebrüder Weinen nicht in die Verlenkung, aus der er bekanntlich zu „erscheinen“ hat. In der Schlussszene der Oper „Freischütz“, als Fürst Ottokar und Kuno auf der Bühne sitzen, tritt auf einmal Samiel ganz unmotiviert (statt aus der Verlenkung) aus der Kuffe und stellt sich, vergnügt grinsend, neben die beiden Genannten. Kuno, zugleich Regisseur, raunt ihm betreten zu: „Was wollen Sie hier? Gehen Sie weg!“ Worauf Samiel erwidert: „Nein Herr, Regisseur, das tue ich nicht!“ Kuno darauf: „Sie sind ja viel zu früh da, machen Sie, daß Sie fortkommen!“ Samiel: „Das verstehen Sie nicht, Herr Regisseur, das ist meine Auffassung.“ Und bleibt richtig, bis zu Kaspars Tode da, worauf er in der Kuffe verschwand. Die nachfolgenden Vorwürfe des Regisseurs werden ihn dann wohl nüttern gemacht haben.

Einen andern komischen, ebenfalls durch „Benebelung“ des Künstlers hervorgerufenen Zwischenfall auf der Bühne leistete sich ein stimmvoller Bassist in Weimar. Er stammte aus Bayern, und das muß einigermaßen zur Entschuldigung seiner hierdurchnen Reife gelten. In „Riensi“ hatte er den Colonna gesungen und lag schon manietot auf seiner Bahre. Riensi reitet auf dem von einem Dekonomen entliehenen Gaul auf die Bühne, und als nun die Krieger voll Begeisterung mit ihren Schwertern ihre Schilde bearbeiten, nähert sich das Pferd, unruhig tänzelnd,

bereits eine Festung mit drei Forts. Diese Festungswerke mit samt den drei Forts sind bis 1867, also fast 30 Jahre, stehen geblieben, ohne daß jemals die Fortsetzung gestellt worden wäre, sie zu schließen. Wir haben sie aus eigenem Antrage 1867 aufgegeben, weil wir unsere Verteidigung noch innen konzentrieren. Noch jetzt bestehen an der Schelde zwei Forts.

Weiter sieht fest, daß schon 1901-1903, noch ehe von einer internationalen Spannung die Rede war, das Ministerium, dessen Präsident ich war, die Notwendigkeit einer besseren Befestigung unserer Riffe in Betracht gezogen und im Jahre 1903 eine Kommission zur Ausarbeitung eines entsprechenden Planes eingesetzt hat.

Wir haben im Kriegsfall unsere Neutralität selbst zu verteidigen, und besonders die Rücksicht auf die Nordsee-Entente erheischt auch, daß wir ebenso die Neutralität der Binnengewässer nicht beinträchtigen lassen."

\* Brüssel, 7. Februar. Die Interpellation des liberalen Abgeordneten Grand von Antwerpen in der flämischen Sprache steht auch heute nicht auf der Tagesordnung der Kammer Sitzung. Es ist wahrscheinlich, daß sie überhaupt nicht zur Beratung gelangen wird, ehe sich die holländischen Generalstaaten zu der Frage der Küsterverteidigung geäußert haben. Der belgische Minister des Innern hat ausdrücklich erklärt, daß er vorher nicht in der Lage sei, die Interpellation zu beantworten.

Die Militärvorlage in der Budgetkommission.

— Berlin, 7. Februar. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wünschte ein Zentrumsdemokrat zur Beurteilung der Militärvorlage Unterlagen über die Stärke der fremden Heere und Mitteilungen über die politische Lage. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß das Auswärtige Amt keinen Vertreter zugegeben habe, da es von diesem Punkte nicht benachrichtigt sei. Die ziemlich ausgedehnte Geschäftsordnungs-Debatte berührt die Frage der Notwendigkeit der Annahme des Reichshaushalts in der Kommission bei der Beratung einer so wichtigen Vorlage. Die Debatte endet in dem Wunsch, daß der Kriegsminister zunächst Mitteilungen über die militärischen Verhältnisse geben solle. Diese erfolgen vertraulich.

Der Berichterstatter gibt darauf eine Übersicht über die Heeresvorlage, die bekanntlich eine allmähliche Verstärkung bis zum 31. März 1916 um 7000 Mann in Preußen, 1928 in Bayern, 1200 in Sachsen und 747 in Württemberg zu einer endgültigen Gesamtkraft von 515 321 Mann, Gefreiten und Obergefreiten vorsieht. Einige Parteirechner hätten bereits in erster Lesung die Vorlage als zu gering bezeichnet. Der Schatzsekretär habe wohl den Einwand geltend gemacht, daß der Berichterstatter sei aber nicht verpflichtet mehr zu fordern, als der Kriegsminister. Der Kriegsminister erklärt, daß er aus eigener Verantwortung der Finanzlage gar nicht mehr gefordert, ein Abstrich seitens des Schatzsekretärs also nicht stattgefunden habe; freilich müsse er diese Forderung als das allermindeste bezeichnen, was für die Sicherheit Deutschlands in den nächsten fünf Jahren notwendig sei, wenn wenigstens die allgemeinen Verhältnisse ungefähr die gleichen blieben.

Der Berichterstatter glaubt, daß man annehmen dürfe, daß die Heeresverwaltung nicht weniger fordern werde, als nötig sei; denn sie trage die Verantwortung. Er kritisiert die Ausführungen des Kriegsministers nach verschiedenen Richtungen. Die Vorlage sei gar nicht so klein, ihre Konsequenzen seien finanziell größer als die von 1906 und lämen zu die früheren Jahre nicht heran. Der Staatssekretär des Innern machte kurze vertrauliche Bemerkungen.

Der sozialdemokratische Redner befragt ebenfalls die Ausführungen des Kriegsministers. Ein nationalliberaler Abgeordneter mündet die Rede über die Zahl der Soldaten, die in Deutschland dienstfrei bleiben. Abgeordnete aller Parteien beteiligen sich an der vertraulichen Besprechung der allgemeinen Lage. Während dieser macht der Kriegsminister Ausführungen über die Schwierigkeiten, die die geographische Lage Deutschlands bereite. Die Antwort auf die Anfrage des nationalliberalen Abgeordneten wird gegeben. In Frankreich wurden von 315 000 Mann 267 000 Mann, d. h. 84 Prozent, bei uns 53 Prozent von rund 540 000 Mann eingestellt. In Frankreich ist der Rest völlig untauglich, während in Deutschland ein großer Teil für eine Wehrübung noch zu verwenden sei.

Die österreichische Regierung und die Enteignungsfrage.

Der Abg. Dobernig aus der Reichsrats-Delegation in Wien teilt in einem Brief an die Rhein. Westf. Zig., die österreichische Regierung habe bestimmt erklärt, daß sie niemals in der völkerrechtlichen Enteignungsfrage interveniert habe. Das Schreiben lautet: Delegation des Reichsrates, Wien, Post, 4. Februar. Sehr

Randmal ist diese Wiener Stundenlang über einen Künstler verhängt. Wenn er z. B. eine schwungvolle Rede an eine feierliche Versammlung halten soll, und aus Spontaneitätserfüllung wurde — bei einem Gesamtgespräch in die Umgebung — die Stimmstimmte nicht mitgenommen. Die versammelten Herren sollen also in der Kunst „angenommen“ werden. Der Gelehrte, den der Schauspieler darstellen soll, hat so viel Spontaneität, daß es ihm gleich ist, ob er zu wirklichen Menschen oder in letzte Klaffen rehet. Wenn er aber dahinter plötzlich einen viden, vergnüglichen schmerzenden Gewehrwehmann bemerkt, der eben seiner Schanzschloß alle Ihre antut, da ist die Stimmung beim Textel und die schönen Worte: „Wir beginnen unsere Versammlung mit einem hummen Gebet, erheben in einem geschäftlichen, sich trotz aller Gegenbemerkungen den ganzen Abend wiederholenden Aufschlüssen.

Diese sogenannten „Abstecker“ von einem besseren Theater an die umliegenden Kleinbühnen zeitigen überhaupt oft die schlimmsten Ergebnisse. Und ich sage hinzu: Leider, wenn auch den Künstlern der Humor in ihrem Beruf zu gönnen ist. Der Kunst sind solche Fortschritte im Grunde genommen weder dienlich, noch förderlich.

Sobald ein Hoftheaterensemble öfters Opernvorstellungen in einem benachbarten Fürstenthum. Man war dort nur Schauspiel gewohnt und sah bei dem Gespielt die Militärkapelle des Fürstentums und Orchester. Die Leute hatten die Probe nur mit dem Kapellmeister allein abgehalten, ohne Solisten und Dekorationen, und waren nun am Abend so neugierig, daß sie aufstanden und vor Bewunderung das Spiel vergaßen. Nur ein alter, sehr tüchtiger Klarinetist, den nicht mehr überraschte und erkannte, spielte sein Instrument allein weiter. Ein anderer Mal, als man den „Waffenstillstand“ gab, hatte man sich sogar für die Szene am Weinberg den Luxus von 4 Tänzerinnen geliebt. Das war nun für D. etwas Unerhörtes. Als sie die Bühne „bespielen“, fanden alle Zuschauer auf und starrten sozusagen auf die dort noch nie gesehene „Händwerk der Hölle“.

gehrter Herr! Kollege Dr. v. Mühlwerth hat mir ein Schreiben der Rheinisch-Westfälischen Zeitung" betreffend die Gerüchte über Einflüsse des Grafen v. Helldorf auf die Nichtanwendung des Enteignungsgesetzes in Preußen, übergeben. Ich hatte heute Gelegenheit, den Herrn Minister des Innern zu fragen, ob die Behauptung richtig sei, daß er in jener Sache interveniert habe. Graf Helldorf gab mir die bestimmte Erklärung, daß sei ihm niemals eingefallen. Ebenso wie er sich ähnlich bezüglich der internen Fragen der Monarchie nicht bieten lassen würde, würde er sich nicht in die Angelegenheiten eines anderen Staates mischen. Nach meiner persönlichen Meinung sind übrigens die österreichischen Polen derzeit mit eigenen Schwierigkeiten so sehr beschäftigt und haben sie an die Regierung so große wirtschaftliche Ansprüche, daß ihnen für außerösterreichische Sorgen wenig Zeit bleibt. Hochachtungsvoll A. B. Dobernig.

Reichstagswahlen 1911.

Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei.

In einer in曹feld abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der freisinnigen Volkspartei des zweiten Reichstagswahlkreises wurde, nachdem Schuldirektor Eubers-Sonneberg es abgelehnt, zu den kommenden Reichstagswahlen in diesem Wahlkreise wieder zu kandidieren, einstimmig Geh. Justizrat Kademacher aus Jena als Kandidat aufgestellt. Dem liberalen Wahlkommen gemäß werden die Nationalliberalen diese Kandidatur unterstützen. Geh. Justizrat Kademacher hat bereits in den achtziger Jahren dem Reichstag als freisinniger Vertreter des Wahlkreises Hüttenberg-Adenwade-Beilig angehört.

Nationalliberale Arbeit in Hannover.

Im h. hannoverschen Reichstagswahlkreise (Welle-Diepholz) fanden am Sonntag in Welle und Sulingen zwei öffentliche nationalliberale Versammlungen statt. Bis auf den letzten Platz waren an beiden Orten die Versammlungsorte gefüllt. Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann, der Redner des Tages, rief mit seinen glänzenden Ausführungen die gespannt lauschende Jubelstimmung zu fürstlichen Beifallskundgebungen mit sich fort. Auch die Mitteilung, daß der bisherige Vertreter, Reichstagsabgeordneter Wachsberg de Wente, einstimmig von allen zuständigen Organisationen wiederum als Kandidat aufgestellt sei, löste jubelnde Zustimmungskundgebungen aus. Die Redner Versammlung stimmte zum Schluß spontan das Vaterlandlied: Deutschland, Deutschland über alles! an. Die erschienenen Gegner, die zuvor schriftlich wegen der Redezeit angefragt hatten, zogen es vor, angeführt der glänzenden Kundgebungen für die nationalliberale Sache zu schweigen.

Der Vernichtungszusatz der Konservativen gegen die Fortschrittliche Volkspartei.

Die Vernichtung der Fortschrittlichen Volkspartei mit Hilfe der Sozialdemokratie betrachten die Konservativen bei den nächsten Reichstagswahlen als ihre Aufgabe. In der rheinischen Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte erklärte der Bundesvorsitzende Herr v. Wangeheim am Sonntag, daß die freisinnigen bei den nächsten Reichstagswahlen auf keinen Fall irgend eine Beihilfe von den Konservativen zu erwarten hätten. Die Nationalliberalen würde man sich von Hoff zu Hoff sehr genau darauf ansehen, ob man sie unterstützen könne. — Die „Post, Zig.“ merkt lakonisch und gelassen an: So stärkt die konservative Partei kräftig die Sozialdemokraten, deren Vernichtung sie mittels einer „Saumlung“ der bürgerlichen Parteien erdreht.

Sächsische Politik.

Aus der Partei.

\* Riesa, 6. Februar. Auch in unserem Wahlkreis herrscht reges politisches Leben. Nach einem vorbereitenden Vortrag seitens des Herrn Rathschreibers Burg in Eppingen wurde hier vor kurzen ein liberaler Ortsverein gegründet, dem sofort eine stattliche Zahl von Männern unserer Gemeinde beitraten. Herr Landtagsabgeordneter Geiger referierte über die derzeitige politische Lage. Es entwickelte sich sofort eine recht lebhaft Diskussion, an der sich außer dem Genannten Herr Harter Volk, Herr Rathschreiber Burg und der neugewählte Vorstand des Vereins, Herr Hauptlehrer Förster, wiederholt beteiligten. Jedemfalls wird der Verein noch wesentlich an Mitgliederzahl gewinnen, und, da seine Zeitung in guten Händen ist, zur Förderung der nationalliberalen Partei in unserer Gemeinde beitragen.

Der Kampf gegen die Pest.

\* Petersburg, 5. Febr. Am Abend desselben Tages, da in der Reichsduma über die Sanierung Petersburgs verhandelt wurde, gab der Finanzminister, als Chef des Ressorts, dem die ostasiatische Bahn untergeordnet ist, dem Hause Auskunft über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pest in der Mandchurei. Die Ausführungen Herrn Sokolowens, dem als wissenschaftlicher Beirat einer der tüchtigsten russischen Epidemiologen, Professor Jabotinsky, sekundierte, mußten die Ueberzeugung einflößen, daß seitens der Bahnverwaltung tatsächlich alles gethete, was in ihren Kräften steht, um die entseidliche Krankheit zu lokalisieren und ihre Einschleppung auf russisches Gebiet zu verhindern. Sie taten aber nicht minder überzeugend dar, daß alles, was bisher gethete ist, halbe Arbeit ist, die wirkliche Garantien nicht zu bieten vermag. Welchen Nutzen kann ein noch so energisches Vorgehen gegen die Pest bringen, wenn es sich auf einen schmalen Streifen beschränken muß, während rundherum Unwissenheit und böser Wille ihr in jeder Hinsicht Vorkub leisten?

Die letzten Nachrichten aus Chorbun maßen die Zustände im Chinesenquartier Subadjon in wahrhaft schauererregenden Farben. Nachdem sich im Laufe der Zeit Berge von Leichen angeammelt haben — seit Beginn der Epidemie ist die Bevölkerung von Subadjon von vierzig auf sechsstaubent herabgesunken — haben sich die chinesischen Behörden endlich zu deren Vernichtung entschlossen. Trotzdem ist die Luft völlig verpestet, diese Luft müssen nicht nur die noch übriggebliebenen — aber zweifellos gleichfalls dem Tode verdammt — Einwohner von Subadjon einatmen, sondern auch die Euroäer in dem nur etwa zwei Kilometer entfernten Chorbun. Nicht anders geht es natürlich in den anderen chinesischen Bezirken, Mufden, Sirzika, Schifu, Kuan-Khendsi usw. der, nur daß vielsoch die Reichen einfach auf das Eis des Fluß hinausgeworfen werden. Nach Beginn der warmen Jahreszeit werden diese das Wasser vergiften und welchen Umfang die Epidemie dann annehmen wird, vermag man sich gar nicht auszumalen. Für die russischen Grenzgebiete bedeutet insbesondere der Shungari, der in den Amur mündet, eine sehr bedrohliche Gefahr.

In einem Teile der russischen Presse wird immer energischer die Forderung laut, die Regierung solle alle Maßnahmen und diplomatischen Schritte beiseite legen und ohne weiteres auch auf chinesischen Gebiete den Kampf mit der Pest in ihre Hände nehmen. Eine solche Maßnahme ist, wie feinerzeit berichtet worden ist, im Ministerrat in Erwägung gezogen worden, aber nur in bezug auf Subadjon, denn von ihrer gerechten Anwendung kann selbstverständlich keine Rede sein. Mit Rücksicht aber auf die gespannten Beziehungen zu China hat der Ministerrat davon abgesehen, auch nur mit einem beglücklichen Vorhabe an die Befugter Regierung heranzutreten. Finanzminister Sokolowens äußerte sich ziemlich offen über diesen Punkt, indem er darauf hinwies, daß seitens der chinesischen Behörden die Schuld an der Pest den Russen zugeschrieben werde: die Russen hätten sie absichtlich eingeschleppt, um die chinesische Bevölkerung zu vernichten und die Mandchurei an sich zu reißen. Auch gestern wieder hatte der Finanzminister Gelegenheit, das Verhältnis zu China in recht pessimistischer Weise zu bezeichnen. Aus Anlaß der Debatte über den Bromthiumeinsatz aus der Mandchurei in das Amurgebiet erklärte Herr Sokolowens, daß die Unterwerfung der chinesischen Regierung sei nicht zu rechnen. Versuche zu einer Verständigung seien wiederholt unternommen worden, jedoch ohne Erfolg, wie sie auch fernerhin erfolglos bleiben würden aus Gründen, über die sich auszulassen es ausserhalb nicht bevollmächtigt sei.

Der russischen Regierung bliebe somit nur übrig, das Rate gewisser Mütter folgend, Gewalt anzuwenden. In einem solchen Schritte wird sie sich natürlich nicht entscheiden.

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 8. Februar 1911.

Bürgerausschuß-Vorlagen.

Die Erstellung eines Verwaltungsgebäudes und einer Lagerhalle für die elektrische Straßenbahn, sowie Umwandlung der derzeitigen Verwaltungsräume in Lageräume und Werkstätten. Die Frage der Erstellung eines Verwaltungsgebäudes für die elektrische Straßenbahn ist schon im Jahre 1900 gelegentlich

Künstler selbst am unglücklichsten darüber, aber es gibt auch solche, die stets die Schuld den sich abzumähen lassen. Zwei Beispiele — gewöhnlich allerdings die arroganteste Männenbestes — sollen da einmal an einem kleinen Hoftheater den „Silba“ und „Gomy“ im „Gymnast“ spielen. Schon äußerlich wenig empfehlenswerte Erscheinungen, bilden sie sich desto mehr ein, es beste dem Publikum einmal zeigen zu wollen, was Kunst und Schönheit in einer Person bedeute. Sie treten auf.

Silba: Hast Du die Besche des Herzogs ausgerichtigt?  
Gomy: Bäntrich. Alle täglichen Sünden sind — — —  
Silba: Ich bin gewohnt, blindlings zu geborden.

(Gurthbare Paufen.)  
Herdmund wird hinausgeschickt und fragt:  
Ist mein Vater noch nicht heraus?  
(Übermalige Paufen.)

Alba tritt heranz und springt gleich auf den dritten Stuhl, w dem er sagt: „Genug!“ — Großer Jubel im Publikum!

Die beiden vielversprechenden Talente aber scheiden am nächsten Tage ihre Rollen als nicht ihrer Eigenart angemessen zurück. Wenn ich nun noch erwähne, daß einst der Darsteller des „Lorenzo“ in „Fra Diavolo“ und dem beim Banditen Despo gesunden Brief herauslas: „Melody fällt und Mylord wird sich ohne Zweifel trocken lassen“, statt umgekehrt —, daß ein Schloß in der Gerichtszone beim Wiederkaufen seine Judenraie verlor und sit in der Eile verlor wieder aufpuppte, so daß es nun eine selb unternehmende Stupache war, die eine geradezu unmögliche Wirkung hervorbrachte — so habe ich für heute genug vom unheimlichen Humor auf der Bühne“ gelauert und hoffe, das Publikum wird, wenn es ähnliche Fälle miterlebt, großzügig der Geprüften auf den heißen Breiern bedeuten. Solchen müssen und nicht dürfen ist eine schwere Prüfung, welche nur derjenige zu beurteilen versteht, der sich selbst schon in dieser peinlichen Lage befand.

Die lautlichen Komplikationen durch Verprechen und Steden-Meiden, das sogenannte „Schwimmen“ auf der Bühne, deutete ich schon an. Ihre Jodel u. Cocon, Meistens sind die betreffenden

der Beratung des Projekts über die Erstellung der Depotanlagen im Stadtrat erörtert worden. Auf eine aus der Mitte des Stadtrats gegebene Anregung hin wurde damals beschlossen, die Erstellung eines Verwaltungsgebäudes auf einige Jahre zurückzustellen und die Verwaltung vorerst in einem Teil des Depotgebäudes unterzubringen. Es wurde zu diesem Zwecke das Obergeschoss des Depotgebäudes entsprechend eingerichtet. Infolge der Entwicklung, die das Strohhahnunternehmen im Laufe der nächsten Jahre genommen hat, erwiesen sich die für die Verhältnisse und Lagerzwecke reserviert gebliebenen Räume bald als zu klein und es stellte deshalb das Strohhahnunternehmen schon unter dem 7. November 1905 beim Stadtrat den Antrag, es möge das Obergeschoss des Depotgebäudes zur Schaffung weiterer Werkstätten und Lagerräume zur Verfügung gestellt und zur Unterbringung der Verwaltung ein besonderes Gebäude errichtet werden. Nach längeren Verhandlungen über den Platz entschied man sich, das Verwaltungsgebäude auf dem dem Depot gegenüberliegenden freien Platz (Baublock VIII) zu erstellen. Inzwischen war der Mangel an geeigneten Werkstätten und Lagerräumen immer fühlbarer geworden, so daß das Strohhahnunternehmen unter dem 9. Juli 1907 an den Stadtrat mit dem Antrag herantrat, dem dringendsten Bedürfnis vorläufig dadurch abzuhelfen, daß zur Unterbringung der Ausrüstungsgegenstände der Fahrbediensteten, sowie des Bureau des Lagerverwalters auf einem der beiden Lagerplätze beim Depot eine in Fachwerk ausgeführte Baracke erstellt werde. Die Baracke wurde auf dem im künftigen Straßengelände der Gutenbergstraße liegenden Lagerplatz mit einem Aufwand von M. 15 000 sofort in Benutzung genommen. Unter dem 12. April 1909 berichtete das Strohhahnunternehmen, daß die gegen die Bebauung des Baublock VIII und Rühlstraße früher erhobenen Bedenken gegenstandslos seien, da infolge der Erstellung eines Depots in Ludwigsbafen eine Erweiterung der Mannheimer Wagenremisen nicht mehr in Frage komme. Der Stadtrat erklärte sich in seiner Sitzung vom 13. Mai 1909 mit der Erstellung eines Verwaltungsgebäudes nebst Lagerhallen auf der freien Ecke des Depotblocks einverstanden und beauftragte das Hochbauamt mit der Ausarbeitung des Bauprojekts. Der Stadtrat hat sich, nachdem das Erd- und Obergeschoss schon jetzt von der Verwaltung voll in Anspruch genommen wird, einstimmig für die Erstellung eines dreistöckigen Gebäudes ausgesprochen, weil es dringender wünschenswert erscheint, für später notwendig werdende Vertriebsvermehrungen Reserveräume zur Verfügung zu haben. Vorläufig sollen die Räume des 2. Obergeschosses für andere städtische Zwecke nutzbar gemacht oder vermietet werden. Nach dem vorliegenden Detailprojekt betragen die Gesamtkosten M. 370 217. Der Stadtrat hat sich mit den Anforderungen einverstanden erklärt. Nun hat auch der Bürgerausschuß die Summe zu bewilligen und gleichzeitig sein Einverständnis mit der Umwandlung der derzeitigen Verwaltungsräume in Lagerräume und Werkstätten zu erklären.

**\* In den Anstand veretzt wurde** Bezirksarzt Medizinalrat Robert Rehmman in Pforzheim auf sein Ansehen wegen vorgerückten Alters unter Verleitung des Titels Oberster Medizinalrat.

**\* Veretzt wurde** Bezirksgeometer Leopold Drehm in Willingen nach Ermordung, Stationskontrolleur Albert Saugendanner in Königsdorf und Betriebssekretär Rinas Keller in Basel zur Generaldirektion der Staatsbahnen.

**\* In Gerichtsbescheidern ernannt wurden** die Gerichtsbescheidern Dienstreifer Konrad Kater und Max Stadl beim Amtsgericht Mannheim.

**\* Prinz Max, der an** Influenza erkrankt war, ist wieder vollständig genesen.

**\* Erweiterung des Fernsprechverkehrs.** Nach einer Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion Karlsruhe ist der unbeschränkte Fernsprechverkehr zugelassen bei einer Sprengstrecke von M. 3 zwischen Mannheim-Sandhofen und Hudderswoorde (Belgien); bei einer Sprengstrecke von M. 100 zwischen Pödenheim, Schweiningen und Hatterdam (Niederlande); bei einer Sprengstrecke von M. 1 zwischen Ludwigsbafen, Schweiningen, Weinheim und Hagenbingen (O.P.R. Weg); bei einer Sprengstrecke von M. 2 zwischen Mannheim, Sandhofen und Daxhof, Sitten, Paderborn, zwischen Schweiningen, Pödenheim, Weinheim, Pödenheim und Baden, Langsonne, zwischen Pödenheim, Ludwigsbafen und Karau, Baden, Bern, Gens, Langsonne, Paderborn, Olen, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Winterthur, zwischen Ludwigsbafen und Hirsch.

**\* Der Zweck des Liberalen Vereines.** Mit diesem Unterhaltungsabend will der Jungliberale Verein nicht bloß die Geselligkeit fördern, sondern er will ihn als einen großen Werbestand und eine Kundgebung der national-liberalen Jugendbetrachtungen betrachten wissen. Er wendet sich mit einem großzügigen und schönen Wendesatz, daß auf die Hochabreiter der „rohen Jugend“ Rücksicht nimmt, an das größere Publikum, um den Gedanken der staatsbürgerlichen Pflichterfüllung und der liberalen politischen Erziehung in die Massen zu tragen. Kurz, er will dem durch viele Vergnügen und Sportfreuden oft allzusehr in Anspruch genommenen jüngeren Liberalen Geschlecht die nicht immer Genug bringende Politik schmackhafter machen, damit sie lerne, daß politische Ausbildung eine Pflicht und ein wichtiger Teil der Allgemeinbildung ist. Dabei

verfüme keiner, der es mit diesen Zielen ernst meint, diesen vielversprechenden Abend. Wer die Jugend gewinnt, hat die Zukunft!

**\* Die feierliche Vereidigung des Bischofs von Speyer.** Der Prinzregent von Bayern vollzog am Samstag vormittag im kleinen Thronaal der Residenz die feierliche Vereidigung des Bischofs von Speyer, Prof. Dr. Faulhaber. Der Oberzeremonienmeister Graf Moy führte den Bischof und den Kultusminister Dr. v. Bahner in den Saal, worauf die Verlesung des Eides durch den Kultusminister erfolgte. Der Regent nahm den Eid des Bischofs entgegen, worauf der Bischof dem Regenten seinen ehrerbietigsten Dank für die erfolgte Berufung zum Ausdruck brachte.

**\* Verein für Frauenstimmrecht.** Freitag, den 10. Febr., abends 7 1/2 Uhr, findet im Hotel National ein Diskussionsabend statt. Zur Diskussion gelangt das Thema: „Frauenstimmrecht und allgemeines Wahlrecht.“ Gäste willkommen.

**\* Marktplay—Jungbusch.** Man schreibt uns: In diesen Wintermonaten macht sich wieder eine starke Mischtrimmung unter den Geschäftsinhabern und Anwohnern der Geschäftstraße zwischen den G- und H-Quadranten, sowie der Jungbuschstraße bemerkbar. Es kann nur als ein trostloser Zustand bezeichnet werden, wie jetzt an den langen Winterabenden sich tausende von Menschen durch diese enge in Halbbaukel gebaute Straße schieben und drängen müssen. Dieser Straßenzug ist als Hauptzugang zum Hafengebiet immer sehr stark von Passanten und besonders von schwer und breit geladenen Fuhrwerken benutzt. Die elektrische Straßenbahn, die sich seit 1902 durch fast fortwährendes Glodensignal ihren Weg hindurch bahnt, hat diesen Zustand besonders zur Abend- und Nachtzeit lebensgefährlich verschlimmert. Wie bekannt, hat dieser Straßenzug wie fast alle Mannheimer Straßen ein 20 Jm. breites Trottoir — gehabt!!! — Bei Durchführung der elektrischen Straßenbahn 1902 wurden ohne Genehmigung der Angrenzenden und ohne Rücksicht auf den starken Passantenverkehr rechts und links je 70 Jm. von dem Trottoir abgetrennt und zum Fahrbaum genommen, so daß der Gehweg nur noch 100 Jm. aufzuweisen hat. Die Folge ist, daß das laufende Publikum nur mit Mühe eine Schaulustfernenstraße besichtigen kann und ständig der Gefahr ausgesetzt ist, auf die fast dunkle Fahrstraße gedrängt zu werden. Als eine große Ungerechtigkeit ist es zu bezeichnen, was die Stadtgemeinde diesem Teil seiner Bürger im Zentrum der Stadt zugefügt hat. Einerseits wird den vielen Passanten nicht einmal die dem Verkehr entsprechende Straßenbeleuchtung gewährt, andererseits wird den Geschäftsläuten seit Jahren direkter Schaden zugefügt, indem man ihnen für das Genommene nichts bietet, als alljährlich höhere Summen auf dem Steuerzettel. Die Mittelstraße in der Redarstadt hat schon längst mit Recht eine dem Verkehr entsprechende elektrische Beleuchtung. Bei Einführung der verbesserten elektrischen Straßenbeleuchtung auf Ring, Planken und Breitenstraße hätte schon gleichzeitig aus den angeführten Gründen, wegen der ungenügsamsten Trottoirverengung infolge Durchführung der elektrischen Straßenbahn und wegen dem starken Passanten- und Fuhrwerkverkehr unbedingt bessere Beleuchtung geboten werden müssen. Schon der Eingang der Straße am Marktplay ist in Bezug auf die Beleuchtung wie ein Stiefkind behandelt. Schlechter und ungenügsamster kann der Mannheimer Marktplay vor 100 Jahren nicht beleuchtet gewesen sein. Warum immer diese Jurisdiktion dieses Stadtteils? So kann es nicht mehr weiter gehen. Sparanfekt können nicht die Gründe allein sein, denn z. B. die schwach beleuchtete Rheinstraße erstrahlt jahrein jahraus in überreichem Lichtglanz mit elektrischen Bogenlampen in der Mitte, sowie rechts und links, ohne, daß nennenswerter Verkehr vorhanden ist. Man denke sich nur einmal den engen Teil der Heidebergerstraße mit ihrem starken Verkehr und schmalen Trottoir und mit einer mangelhaften Beleuchtung, wie solche die oben bezeichnete Straße aufweist. Ein solcher Zustand herrscht aber dazwischen seit Jahren einschließlich Marktplay acht Quadrate lang. Es ist weder recht noch billig, wenn eine Stadtverwaltung „auch allerhöchste Angelegenheiten“ erst in Erwägung zieht, wenn die Bürger zum Unermüdlichen gereizt und in Protestverammlungen ihrem Herzen mit unehelichen Worten Luft machen. Zweifellos hat die Stadtverwaltung und nicht zuletzt unser Stadtparlament durch „Rechnen und Nichtsagen“ eine schwere Sünde begangen. Es ist die höchste Zeit, daß das eingesehen und entsprechend gehandelt wird.

**\* Karlsruher Verein.** Auf den Donnerstag, 9. ds., stattfindenden Vortrag des Herrn Prof. Dr. v. Baldeber, Wagner, der Max Klinger sei hier nochmals besonders hingewiesen. Ueber die Bedeutung Baldebers als Kunstkritiker und Ansammeler haben wir bereits in unserer Abendgabe vom 21. Januar ausführlich berichtet. Da dem Geschehen auch als Redner ein bedeutender Ruf voranschickt, so ist ein interessanter Abend sicher zu erwarten. Der Vortrag findet im Vereinssaal statt.

**\* Der Polizeihund Meloc des Herrn Polizeikommissars Meng.** bekannt als klügerer vierfüßiger Polizeihund, wurde am Sonntag nachmittag von Herrn Schulmann Kramer von Mannheim nach Frankenthal gebracht zur Erziehung eines Hündchens, der in der Nacht vorher in den Keller der Villa des Herrn Böh-

**\* Romerjunge in Remstadt a. d. B.** Bei Robungsarbeiten eines Weinberges des Kommerzienrats Ritter wurde in einer Tiefe von ca 1 Meter ein Steinzeug römischen Ursprungs bloßgelegt. In dem Berg fand sich ein weibliches Skelett und ein gut erhaltenes Gefäß aus terra sigillata.

**\* Eine Erklärung in Sachen Ernst Haedels.** Im „Grazzer Tageblatt“ vom 12. Januar findet sich die nachstehende Erklärung. „Unter Bezugnahme auf die in den Nummern vom 20. Dezember 1910 und 14. Januar 1911 des „Grazzer Volksblattes“ von Herrn Dr. Ube, Professor der spekulativen Dogmatik an der theologischen Fakultät der hiesigen Universität, veröffentlichten Artikel gegen Haedel sehen sich die Unterzeichneten als Nachkommen Haedels zur Orientierung derjenigen Leser, die in Sachen Haedels das Urteil der hierfür zuständigen Richter zu wissen wünschen, zu nachstehender Erklärung veranlaßt: 1. Die sogenannten „Äußerungen“, wegen deren Haedel in bestimmten Kreisen planmäßig verfolgt wird, betreffen ausschließlich technische Hilfsmittel, zur Darstellung und Erläuterung wissenschaftlicher Ueberzeugungen, nicht aber diese selbst und die ihnen zugrunde liegenden Tatsachen. 2. Das den sogenannten „Äußerungen“ zugrunde liegende Verfahren Haedels gebietet ausschließlich vor das Forum der Öffentlichkeit. Auch wir wollen gleich den meisten unserer Hochgenossen die von Haedel wiederholt in Anwendung gebrachten technischen Hilfsmittel nicht billigen, wenngleich dieselben wissenschaftlich tatsächlich harmlos sind, aber das Verfahren der Widersacher des Haedelschen Rationalismus — der übrigens die Biologie als Wissenschaft so wenig angeht wie irgend ein anderes philosophisches oder sonstiges System —, Haedel deshalb als „wissenschaftlichen Fälscher“ hinzustellen, muß als eine maßlose Entstellung des wirklichen Sachverhaltes mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Eine derartige Anschuldigung erscheint weder objektiv in den Tatsachen, noch subjektiv in der Persönlichkeit Haedels gerechtfertigt, viel-

tinger eingestiegen war, nachdem er vorher das Gitter der zum Keller führenden Treppe erbrochen hatte. Der Dieb mußte nach Entwendung verschiedener Gegenstände im Keller auf demselben Wege wieder zurück, da er die zur ersten Etage führende Kellertüre verriegelt fand. Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich zum Empfang Melocs eingefunden, die Zeuge seiner Kunst sein wollte. Er nahm an dem Kellertische Witterung und nahm dann den Weg durch verschiedene Straßen, bis er vor einem Fabrikhof stehen blieb. Hier ging ihm die Spur verloren. Er wurde deshalb wieder zurückgeführt an das Kellertoch, aber die Spur war durch die vielen Leute bereits vermischt worden, daß der Hund völlig irritiert wurde und das Suchen aufgegeben werden mußte. Auch dieser Fall zeigte wieder recht drastisch, daß man große Menschenmassen von durch Polizeihunden abzusuchenden Plätzen durchaus fernhalten muß.

**\* Todesfälle.** Gestorben ist Franz Reichsreiter aus dem Biederberg, Groß, Badischer Kammerherr und Postmeister in Niederlung, Grundherr zu Hagenham, Berenberg und Wählingen, an Lungenerkrankung. — Im Alter von 74 Jahren ist der frühere langjährige Vorver von Cos, Ed. Faulhaber, der seit 2. August 1861 Priester war, gestorben. — In Oberstrot (am Gerpach) ist im Alter von über 92 Jahren die Witwe des Domänenwäldters Fordeubacher verstorben.

**\* Aus Ludwigsbafen.** Der 15 Jahre alte Arbeiter Franz Wecker von hier schlug gestern nachmittag aus Jorn darüber, daß ihm keine Arbeit nachgewiesen wurde, am Arbeitsnachweis der Industriellen in der Bollhoffstraße fünf Fenster Scheiben ein, wobei er sich an der rechten Hand erheblich verletzte. Er mußte sich von der Sanitätswache verbinden lassen.

**Vergnügungen.**

**\* Gals Dandel.** In diesem allbekannten Café-Resaurant langweilt seit 1. d. M. eine ganz ausgezeichnete österreichische Domkapelle („Gedächtnisblumen“), bestehend aus 8 Personen, darunter 7 sehr hübsche Damen. Die abendlichen Konzerte sind sehr geschmackvoll ausgefallen. Programme werden mit musikalischer Feinheit an Gehör gebracht und genügen den weitgehenden Anforderungen. Des Besuchs ist bestens zu empfehlen.

**Aus dem Großherzogtum.**

**\* Aus dem Bezirk Schweiningen, 7. Februar.** Die Schweingener Milchproduzenten haben den Milchpreis von 20 auf 22 Pfg. pro Liter erhöht. Der Preisaufschlag wird mit den teureren Futterverhältnissen begründet, die bei einer großen Anzahl von Landwirten auch eine Verringerung des Viehstandes zur Folge hatten. — Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Schweiningen werden bis auf weiteres in der Amtsstadt Schweinemarkt nicht abgehalten. — In Planstadt wurden in der letzten Zeit verschiedene Diebstähle verübt. U. a. sind am Sonntag einer Witwe 180 M. und gestern einem Bäckermeister ca. 100 M. abhanden gekommen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. — In Osterheim wurde der Milchpreis vom 18 auf 20 Pfg. erhöht.

**\* Heidelberg, 7. Febr.** Ein Kater und dessen Oberin, in der Weidstadt wohnhaft, hatten an einem jungen Mann ein Unvermutes. Dieser eignete sich die Uhr seiner Weibin an unter dem Vorwand, etwas hineinmachen zu lassen und sie dann als Geschenk zurückzugeben. In Wirklichkeit hat er die Uhr aber verlegt. Da er außerdem die Weibin schuldig hielt, zeigte ihn der Eigentümer an. Bei seiner Festnahme veranlaßte der Verhaftete darauf seinerseits die Verhaftung seines Kullagers. Diese erfolgte am Samstag dann auch wegen Verdachts, Stillschleissverbrechen an der eigenen Uhr. Stillschleissverbrechen zu haben. Der Kater, der Kellnerin, leugnet noch, während seine Frau und das Kind gegen ihn ansetzen. — Der Erzählte, der am Sonntag Abend im Geschäft des Gasberges aufgefunden wurde, ist allem Anschein nach ein Italiener, der wohl beim Tunnelbau beschäftigt war. Der Selbstmörder, der keine Papiere bei sich trug, dürfte — gemäß ein jenseitiger Post in Heidelberg — als namenlos bezeugt werden.

**Gerichtszeitung.**

**\* Heidelberg, 6. Febr.** Die Verhandlung gegen den früheren Leiter der Landhimmensanstalt Soller vor der hiesigen Strafkammer wegen Stillschleissverbrechens, dürfte voraussichtlich noch die ganze Woche dauern. Am Samstag nachmittag wurde die Verhandlung auf heute Vormittag vertagt. Am Sonntag Abend begab sich einer der beschuldigten Richter mit dem Gerichtsschreiber nach Ludwigsbafen bei Königfeld, um daselbst Zeugen zu vernehmen, die infolge Krankheit persönlich der Verhandlung nicht beizuwohnen konnten. Auf Donnerstag hat eine weitere Zahl von Zeugen geladen worden.

**\* Freiburg, 8. Febr.** Die Strafkammer verurteilte den Eisenbahnassistenten Beugler wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu 100 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis. Er handelte sich um den Zusammenstoß bei Kirchhof, wobei ein Motorwagens von 2000 M. entstand.

mehr in solchen Gebaren gegenüber wahrheitsgemäß festzustellen, daß die Verdienste, die sich Haedel in einem arbeitsreichen Leben um die moderne Entwicklungslehre im allgemeinen und die Zoologie im besonderen erworben hat, für den Sachkundigen einfach unvergänglich sind. Mit der vorstehenden Erklärung erwidert die Angelegenheit für die Unterzeichneten erledigt und es haben dieselben nur noch ihrem lebhaften Bedauern über den für jeden wahren Freund der Wissenschaft und unserer Universität tief betrüblichen Anlaß dieser Feilen Ausbruch zu geben. Graz, 17. Januar 1911. Hofrat Dr. L. v. Graff, Dr. L. Bohmig, Dr. A. von Bogner, Dr. M. von Stummer, Dr. W. v. Heiber, Professoren der Zoologie an der Universität in Graz.

**\* Der Jüß in Donk Tolkol.** Magister Hütter veröffentlicht nach dem „B. L.“ Einzelheiten aus den letzten Monaten von Tolkols Leben. Die große Streitsüchtige auf den Unfrieden werke, der im Hause Tolkols herrschte. Die Bauern kamen oft auf Tolkols Hof und lagten über die Güter der Gräfin, die das Weiden des Viehs auf den Gutswäldern und das Stehlen des Laubs aus den Gärten wäldern streng äugte. So mußte Tolkol eines Tages zu seinem größten Erhaben leben, wie der von der Gräfin zur Bewachung des Gutswälders angestellte Tolkol am Laß des Bauern hinter sich verließ, den er bei einem Postrevol erkapte. Der Bauer war Tolkols Freund, mit dem er oft Gespräche über Welt geführt hatte. Vergebens bat Tolkol den Tolkol, den Bauern freizugeben — der Tolkol behauptete den alten Tolkol und nannte ihn im Namen der Gräfin einen alten Karren. Da begann Tolkol dem Tolkol, meland nachzulassen, bis er schmachhaft in den Straßensand fiel. Darauf lag er viele Tage krank. Die Gräfin Tolkol wurde den Bauernkindern auch das Verzeihen und Schammeln und bestrafte sie hart für die Uebertragung des Verbrechens. Alle diese Umstände wirkten depressierend auf Tolkol, den keine Frau allmählich vollständig von der Außenwelt zu isolieren suchte. Sie wollte ihn auch von Tolkol trennen, denn sie hielt diesen für den schändlichsten Freund ihres Gatten. — Eine weitere Meldung bringt, daß die Gräfin Tolkol 10 Erien aus dem Tagebuch ihres verstorbenen Mannes

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**\* Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur** sprach, so wird uns geschrieben, am Montag Abend Herr Privatdozent Dr. med. Keller von hier über Juden in der deutschen Literatur“ oder genauer über Passalle und seine. Er wählte, wie er ausführte, diese beiden, um zu zeigen, welche Art von Schriftsteller in jener Zeit des Uebergangs der Juden aus dem Obetto in die europäische Kultur entstehen mußte. Ferdinand Passalle wurde 1825 in Breslau geboren. In seinem Elternhause, wo man sich von den alten Idealen des Judentums abwandte, aber doch noch nicht den Anschein an das Deutschtum gefunden hatte, waren ihm alle Mittel zur Bildung seines Geistes, aber nicht seines Charakters gegeben. Ein glänzender Geist, war er voll Leidenschaft und Energie, aber auch von einer ungläublichen Eitelkeit. Durch eine bedeutende philologische Arbeit wurde er, der von sich noch Philologe, sondern Historiker war, mit den namhaftesten Hochautoritäten bekannt und von ihnen protegirt. Ohne jemals Jura studiert zu haben, übernahm er die Führung des Professors der Gräfin Dagfeld. Er arbeitete sich so ein, daß er ein glänzender Jurist wurde und gewann den Preis, wozu ihn auch von der Gräfin Dagfeld eine lebenslängliche Rente ausgelöst wurde. Wegen politischer Vergehen mit Gefängnis bestraft, durfte er nicht nach Berlin kommen bis dieses Verbot durch Intervention A. v. Humboldts wieder aufgehoben wurde. Später wurde er mit Karl Marx bekannt und wandte sich der Nationalökonomie zu. Sein heißes Streben, irgendwo eine führende Rolle zu spielen, holte er durch Gründung des allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zu erreichen (1869), dessen Präsident er wurde, der sich aber nur langsam entwickelte. Passalle ging jetzt nach der Schweiz, wo er infolge seiner Verbindung um Deines in einem Zweifelsfall verwickelt wurde, in dem er sich (1884) von Deine behandelte der Redner die „Ausreise“, den „Abbi von Boharad“ und die „Remerzen des Herrn von Schabdelewski“, alle drei Fragmente, wie Deines Leben selbst. Man könne eben, so meinte der Redner sowohl in Bezug auf Passalle als auf Deine, wenn man unmittelbar aus dem Willen des Obetto hervorgeht, es auf einen gewissen Gebieten zur Reife zu bringen, aber nicht zur Verfasslichkeit werden.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 8. Febr. Gestern Abend ist hier der kühnere Oberlandesgerichtspräsident, Wirklicher Geheimrat Conrad, Mitglied der Ersten Kammer, im 82. Lebensjahre gestorben.

#### Der Widerstand gegen den Antimodernismus.

Tübingen, 7. Febr. Die Professoren der katholisch-theologischen Fakultät, Dr. v. Beller, Dr. Bögmüller und Dr. Bauer, haben die Erklärung abgegeben, daß die durch die Presse gegangene Nachricht, sie hätten freiwillig den Antimodernismus geleistet, vollständig aus der Luft gegriffen sei. Andere Professoren der kath. theologischen Fakultät haben dem Bischof offen erklärt, daß sie den Eid nicht leisten würden, auch wenn er von ihnen verlangt würde.

#### Anschlag mit einer Hüllenschleife.

m. Köln, 8. Febr. (Priv.-Tel.) Meldungen aus dem Orte Dintorf zufolge wurden dort in der vorgestrigen Nacht 3 Arbeiter verhaftet, welche einen Anschlag auf das Leben des Landwirts Goggen dadurch verübten, daß sie eine Hüllenschleife auf das Fensterbrett des Hauses stellten, und diese mittelst einer Zündschnur in Brand zu stecken suchten. Die Maschine war mit Pulver gefüllt und hätte umgekehrte Vermuthungen angerichtet, wenn sie nicht noch rechtzeitig entdeckt worden wäre. Unter den 3 Arbeitern befindet sich einer, der einige Tage vorher von dem Landwirt entlassen worden war.

#### Die Kölner Zigarrenschmuggelaffäre.

m. Köln, 8. Febr. Die Untersuchung in der Zigarrenschmuggelaffäre ergab, daß bis jetzt bereits 54 Personen an dieser immer mehr auswachsenden Affäre beteiligt sind. Der in Duisburg verhaftete holländische Schmuggler hat ein Namenregister aller jener Personen aufgestellt, welche als Helfershelfer in Betracht kommen. Es stehen noch weitere Verhaftungen von Personen bevor, welche in Holland flüchtig geworden sind und von der holländischen Behörde gesucht werden.

#### Die Heimreise des Kronprinzen.

m. Berlin, 8. Febr. Der Kronprinz wird voraussichtlich am 25. d. Mts. von Bombay aus die Rückreise antreten, und zwar bis Suva an Bord des Dampfers Arabia. Die Meldung des Prestelegraphen über eine Erkrankung des Kronprinzen ist unrichtig. Der Kronprinz ist vorübergehend an einer leichten bereits behobenen Erkältung, die zu gar keinem Bedenken Anlaß gab. (Köln. Stg.)

#### Ungünstige Kombinationen.

m. Berlin, 8. Febr. Die „Nordd. Allg. Stg.“ schreibt: Auf die Presseberichte über den bevorstehenden Besuch des Kaisers beim Papst möchten wir demgegenüber bemerken, daß wie in früheren Jahren der Aufenthalt in Rom geplant ist. Die an die Reichsdispositionen geknüpften weiteren Kombinationen sind unzutreffend.

#### Ein Todesurteil.

m. Reuzupia, 8. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Wäldigen Dienstknecht Franz aus Jersow in Neustadt wegen Mordes an zwei Säuglingen zum Tode, wegen räuberischer Erpressung und Raub zu 15 Jahren Zuchthaus. Franz hatte in der Nacht zum 29. September v. J. das Kleinkind Schwanke und Schwanke bei Wismar ermordet, an einer Tochter ein Schweres Stillschleichenverbrechen begangen und an einer anderen durch Erpressung verurteilt.

#### Der „Angepunkt der europäischen Politik.“

Paris, 8. Februar. Der Figaro veröffentlicht folgende Petersburger Depesche: Die von einer Anzahl Pariser Blätter, insbesondere des Temps geführte Sprache hat hier gegen die französisch-russische Allianz gerichteten Insinuationen haben selbst den optimistischsten Semitern Beunruhigung verursacht, und man fragt sich, welchen Zweck die Urheber dieser Artikel verfolgen. Die Festigkeit der französisch-russischen Allianz konnte nie in Frage gestellt werden, sie bleibt, was sie seit 25 Jahren war, der Angelpunkt der europäischen Politik.

#### England und die Potsdamer Entree.

London, 7. Febr. (Unterhaus Adressbedatte.) Der größte Teil der Sitzung wurde durch Erörterung von Fragen der inneren Politik ausgefüllt. Gegen Ende der Sitzung hat der Unionist George Lloyd um eine erneute Darlegung der Stellung der Regierung, die die Regierung bezüglich der Triplealliance einnehme und der Stellung Großbritanniens mit Bezug auf den Vertrag von London, der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Mr. Minnow Wood erwiderte, er sehe nicht ein, aus welchem Grund George Lloyd diese erneute Erklärung wünsche. Es sei in dieser Hinsicht keine Veränderung der Politik der Regierung zu erwarten und es seien keine Umstände hervorgetreten, die eine erneute Darlegung notwendig machten. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Mr. Minnow Wood: Die Vereinbarung, welche England mit Deutschland zu treffen im Begriff ist, bezog sich nur auf Eisenbahnen in der russischen Interessensphäre und berühre die englischen Interessen Südrusslands nicht. Er könne Lloyd versichern, daß Englands Stellung bezüglich des russischen Gollas dieselbe sei wie immer. Bezugnehmend auf die von Lloyd gemachte Äußerung meinte er, was Demütigendes denn an dem Falsch in der Thronrede sei, in dem gesagt werde, daß die Regierung besonders darauf bedacht sei, daß die pers. Regierung die südrussischen Strassen sichere, deren Handelsverkehr von großem Interesse sei.

besandgerissen und vernichtet haben soll, weil sie den Familienzustand enthielten und eine Erklärung darüber enthielten, warum Graf Tolstoi seiner Zeit sein Amt Jasnaja Poljana verlassen hat.

Kleine Mitteilungen. Ein Vertrag zwischen den Direktoren Gregor und Gura, nach welchem dieser die Direction der Berliner „Komischen Oper“ bis zum 1. Juli übernimmt, ist perfekt geworden. Direktor Gregor wird dadurch seinen Wiener Posten früher antreten. — Im Schloß Bellevue wurde bei einer Gesellschaft, welche die beiden Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm mit ihren Frauen veranstalteten, Festings „Inna von Barndelm“ durch das Ensemble des Deutschen Theaters unter Regie des Direktors Reinhardt aufgeführt. Der Vorstellung wohnten der Kaiser, die Prinzessin Victoria Luise, Prinz Carl, der Reichskanzler, verschiedene Minister, zusammen etwa 200 Personen bei. Die Kaiserin war durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert. Der Kaiser unterließ sich ausgedehnter und kritischer Besprechungen. Nach der Vorstellung ließ der Kaiser Direktor Reinhardt zu sich rufen und sprach mit größter Anerkennung über die Aufführung und die Regie Reinhardt. — Im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg findet am Donnerstag, den 10. d. Mts. die Uraufführung von Herbert Paulsen's neuer Komödie „Alles um Liebe“ statt. Am gleichen Tage geht das Stück auch im Münchener Hoftheater in Scene. — Hugo v. Tschudi, der Organisator der Berliner Nationalgalerie und der Münchner alten Pinakothek beging gestern seinen 60. Geburtstag.

für England sei? Er sehe nichts Demütigendes darin, wenn die Regierung sage, sie sei darauf bedacht, daß die persische Regierung dies selbst tun solle, weil der Zweck der Entente mit Russland, deren Befestigung durch die englische Regierung Lloyd George gewünscht habe, gerade der sei, die Integrität Persiens zu bewahren und dafür zu sorgen, daß keinerlei Konflikt entstehen zwischen den Interessen Russlands und Englands in Persien. Was den Wunsch Lloyds betreffe, daß er (Mr. Minnow) eine aufrichtige Erklärung abgebe über Englands Haltung gegenüber allen europäischen Ländern, so könne er seinen Vorschlag darin sehen, wenn er dies zu tun versuche. Die Entente Englands seien nicht einflußreicher Art und nicht gegen andere Länder gerichtet, sondern darauf, ein gemeinsames Vorgehen in der Richtung auf bestimmte Ziele zu sichern. Ihr Stand ist derselbe wie geranne Zeit vorher; eine Schwächung ist nicht eingetreten, die Lage ist befriedigend. Die Regierung wurde von der russischen Regierung über deren Plan informiert, aber er habe nicht für ratsam, in eine Diskussion über Einzelheiten einzutreten.

Paris, 8. Febr. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht nachstehende Note: Frankreich, England und Russland setzen ihren Meinungsaustrausch über ihre Aktion im Orient fort. Die Petersburger Regierung bleibt, während sie ihre Verhandlungen mit Deutschland bezüglich Persien und der Bagdadbahn fortführt, in enger Verbindung mit dem französischen Ministerium des Innern. Die Unterredungen, die der aus Petersburg hier eingetroffene französische Votschafter Louis, mit dem Minister Pichon haben wird, werden die baldige Regelung gewisser Punkte vorbereiten. Ferner hat Frankreich auch mit der Türkei freundschaftliche Vorbesprechungen angestellt, die die so verwickelte Frage der Kleinasiatischen Bahnen betreffen. Der Vortritt werden dabei die wirtschaftlichen Wünsche Frankreichs in umfassender Weise bekannt gegeben.

### Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Eine Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Franz Josef? Berlin, 8. Febr. Aus Paris wird gemeldet: Das Echo de Paris verbreitet unter Referenz die Nachricht, daß Zar Nikolaus beabsichtigt, einige Wochen in Südrussland zuzubringen und die Reise dorthin über österreichisches Gebiet zu unternehmen. Aus diesem Anlaß würde eine Begegnung zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Zaren stattfinden.

#### Der Regent von China ermordet.

Berlin, 8. Febr. Aus Paris wird gemeldet: Das neue Pariser Mittagblatt „Paris“ erzählt über London ein Telegramm aus Shanghai, es zirkuliere dort das Gerücht, daß der Regent von China in Folge von einem Canache ermordet worden sei. Eine Befestigung des Gerüchtes liegt bisher nicht vor. Der regent, Prinz Tschun, der Beier des kaiserlichen Kaiser's Pu-Hu, ist seit dem 11. November 1908 Reichsverweser von China. — Auf der Berliner chinesischen Gesandtschaft ist von einer Ermordung des Prinzen Tschun nichts bekannt.

#### Kein Besuch des Kaisers beim Papste.

Berlin, 8. Febr. Von unterrichteter Stelle wird einem Berliner Mittagsblatt erklärt, daß ein Besuch des Kaisers beim Papst nicht auf dem Programm der Sibirienreise stehe. Ob der Kaiser mit dem König von Italien in Venedig zusammentreffen werde, sei noch nicht bestimmt. Nur so viel stehe fest, daß der Kaiser mit der Bahn nach Venedig fahren und sich dort sofort nach Korfu einschiffen werde.

#### Eine terroristische That.

Berlin, 8. Febr. Aus Warschau wird gemeldet: Als gestern Abend um 10 Uhr auf der Station Schelm der Weichselbahn zwei Schulkinder mit einem Verhafteten ankamen, den sie im Personenzug transportiert hatten, wurden sie von mehreren Deuten angegriffen, die versuchten, die Festgenommenen zu befreien. Sie lödeten einen Pistolenschuß mit einem Revolver und schleuderten gegen den zweiten eine Bombe, wodurch dieselbe explodirte und drei unbeteiligte Passagiere schwer verletzte und den Bahnhof und die Einfahrt des Wartezimmers zerstörte. Die Terroristen entkamen mit dem befreiten Verbrecher.

#### Großfeuer.

Berlin, 8. Febr. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Aus Noerme auf Bornholm wird berichtet: Ein mächtiges Schloßfeuer wüthet seit heute morgen 7 1/2 Uhr in dem auch vielen deutschen Touristen bekannten Fischerstädtchen Sudbjem und droht das ganze Städtchen in Asche zu legen. Bis jetzt sind 9 Häuser total niedergebrennt, der größte Teil des Ortes steht in Flammen. Das Rathhaus, das Postgebäude und das Hotel der Stadt, sind so stark bedroht, daß sie als verloren gelten. Der Brand entstand in einem Stalle, wo er sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Der starke Oststurm machte jede Bemühung, das Feuer einzudämmen, zunichte, obwohl die ganze Bevölkerung auf den Beinen war und bei den Vorkämpfen half. Von den Nachbarn wurde telegraphisch Hilfe erbeten, doch beschränkt man, daß sie erst so spät eintrifft, daß bis dahin der Ort völlig zerstört ist. Der Brand ist weithin sichtbar und es hat sich, wie man deutlich zu erkennen vermag, in der Nähe der dänischen Küste eine ungeheure Menschenmenge angesammelt.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Februar.

Im Reichstag steht heute am dritten Tage das

#### Gesetz über die Verfassungsgesetze.

zur Beratung. Wiederrum spielt Noobit in der Diskussion eine große Rolle. Dort waren die Angeklagten sämtlich vor die dritte, die liberale Strafkammer, gestellt worden, die bis dahin im Aufstand, besonders drakonische Urteile zu fällen. Wegen die Behandlung der sämtlichen Straffachen und ihrer Verwaltung von dieser Strafkammer hatte die Verteidigung verschiedene Rechtsmittel ergriffen, ohne jedoch damit durchzubringen. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte heute einen neuen Absatz § 62, wonach die Geschichtsverteilung so geregelt werden muß, daß die Aufsicht über die Strafkammer nach den Anfangsbuchstaben des Namens der Angeklagten und bei mehreren Angeklagten nach den Anfangsbuchstaben des Namens des ältesten der Angeklagten bestimmt wird. Der Antrag wird von dem Abg. Fein, der an der Verteidigung im Noobiter Kriminalprozeß teilnahm, begründet. Ob Oberregierungsrat Sudpe beitrifft auf das entschiedenste, daß irgend ein Winkel von oben an die Staatsanwaltschaft wegen der Forderung der Noobiter Straffache erfolgt sei. Bezüglich die Sache, die aus der Voruntersuchung kam, ist entschieden gewesen für die Zuteilung an die 3. Strafkammer.

Gegen den sozialdemokratischen Antrag wendet sich der Dresdener Landgerichtsdirektor Fein (natl.), weil nach der Durchführung eines solchen Antrages eine Spezialisierung einzelner Kammer nicht mehr möglich sei. Eine solche Spezialisierung habe sich aber als sehr erprießlich gezeigt.

Schließlich wird der sozialdemokratische Antrag gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

#### Aus der Subjektmission.

Berlin, 8. Febr. In der Budgetkommission wurde heute die Heeresvorlage beraten. Gestern war nur eine vertrauliche Aussprache geführt worden. Der Vorsitzende der Nationalliberalen stimmte vorbehaltlich der Prüfung im einzelnen der Heeresvorlage zu unter Verzicht auf weitgehende Anträge. Von volksparteilicher Seite wird gegenüber den geistigen Änderungen des Staatssekretärs des auswärtigen Amtes dringend gefordert, daß Deutschland behufs internationaler Verständigung über Rüstungsfragen mehr entgegenkommen zeigen möge, als bisher. Bezüglich der Heeresvorlage äußerte auch der freisinnige Redner die Hoffnung auf Verständigung. Der Vertreter der Sozialdemokratie schließt sich den Ausführungen der Fortschrittler an, daß man beim Vergleich der Wehrkräfte der Staaten nicht nur auf die nackten Zahlenverhältnisse, sondern auch auf die Bildung und den inneren Wert der Mannschaften Rücksicht nehmen müsse. Ein Haß der Völker gegeneinander bestehe nicht, im Falle eines Krieges würden die Sozialdemokraten ihre volle Pflicht tun zur Verteidigung des Vaterlandes. Diese Vorlage aber lehnen sie ab. Die Konservativen stimmen der Vorlage zu und erklären ihre Abneigung gegen den Abrüstungsdenken. Ein Zentrumredner weist auf die Ausführungen des Deutschen Offiziers-Blattes hin, daß die Vorlage als durchaus ungenügend darstelle. Er bezeichnet solche Ausführungen, die sich gegen den Bundesrat und die Militärverwaltung richten, als ungehörig und ersucht den Kriegsminister, ihnen entgegenzutreten. Von volksparteilicher Seite wird erneut eine Anfrage an den Kriegsminister gerichtet nach Reformen in der Rechtspflege und persönlichen Behandlung der Mannschaften und Offiziere. Das Schwören des Kriegsministers sei wohl in der Stellungnahme des Militärkabinetts begründet.

Der Kriegsminister v. Heeringen erwidert, daß diese Fragen mit der Vorlage nur in losestem Zusammenhang stehen. Auf Antrag eines Vertreters des Zentrums nimmt Staatssekretär Wetmuth zu dieser Frage Stellung und erklärt, daß er die Verantwortung für die Kosten im ganzen übernehmen könne. Die Verteilung der Ausgaben auf einzelne Jahre des Quinquennats müsse der finanziellen Leistungsfähigkeit der einzelnen Jahre vorbehalten bleiben. Der Kriegsminister betont die volle Uebereinstimmung der Heeresverwaltung mit dem Reichskanzler, die Verteilung der Ausgaben für die einzelnen Jahre den jedesmaligen Einzelverhandlungen vorzubehalten. Auf Anfrage eines Vertreters der Sozialdemokratie, wie es bei diesem Wehrbedarf um die Veteranenfürsorge stehe, erklärt der Staatssekretär, daß die Zulage der ausserdienstlichen 5 Millionen Mark für die Veteranenfürsorge für 1911 als auch für die folgenden Jahre unverändert in Geltung bleibt. Mit Rücksicht auf die Erklärungen des Staatssekretärs wird die Aussprache auf morgen vertagt.

#### Aus der Kommission zur Vorbereitung des Elsaß-lothringischen Verfassungsentwurfes.

Berlin, 8. Febr. Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Verfassung für Elsaß-Lothringen trat heute unter dem Vorsitz des Abg. Prinz Schönaich-Carolath zusammen; Stellvertreter des Vorsitzenden ist der Abg. Dr. Köffel (Reichsp.), zum Berichterstatter wurde Dr. Wonderschier (St.-M.) gewählt. Zunächst fand eine allgemeine Besprechung statt. Sie drehte sich um die Frage, wer Träger der Staatsgewalt in Elsaß-Lothringen sein soll. Es lagen Anträge von Seiten der Sozialdemokraten vor, die unter Ausschaltung des § 1 als Träger der Staatsgewalt vorgezeichneten Kaiser bestimmen wollen, daß die Staatsgewalt in Elsaß-Lothringen durch das Elsaß-lothringische Volk ausgeübt und die Geschäfte durch einen vom Landtag aus seiner Mitte mit absoluter Mehrheit gewählter Regierungsausschuß beorgt werden soll. Vom Zentrum war ein Antrag vorgelegt, wonach Elsaß-Lothringen ein selbständiger Bundesstaat werden und im Bundesrat durch 3 Stimmen vertreten sein soll. Dieser Antrag wird vom Vertreter des Zentrums begründet und von sozialdemokratischer und fortschrittlicher Seite unterstützt, von den Nationalliberalen insoweit, als sie eine Vertretung im Bundesrat gegebenenfalls fordern würden, im übrigen aber die Beibehaltung des Kaisers als Träger der Staatsgewalt für erforderlich erachteten. Auch von fortschrittlicher Seite wurde betont, daß eine Vertretung im Bundesrat auch mit der Konstruierung, wie die Vorlage sie bezüglich der Staatsgewalt vorieht, vereinbar sei und daß darin das Wesen des Bundesstaates erkläre werde. Vom Zentrum wurde darauf hingewiesen, daß der Antrag die richtige Entwidlung zum Bundesstaat bezeichne. Der Vorsitzende der Konservativen erklärte, daß die Schaffung eines weiteren Bundesstaates für seine Parteifreunde kein Hindernis sei, aber sie halten den Entwurf angefaßt der neuesten Vorgänge in Elsaß-Lothringen nicht für geeignet, das Ziel, den Frieden herbeizuführen, zu erreichen. Von linksicher Seite wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die nach sozialdemokratischer Behauptung in Elsaß-Lothringen herrschende Stimmung für die republikanische Verfassung durch die historische Entwicklung und die in ihr zutage tretenden Tatsachen widerlegt werde. Staatssekretär Delbrück gab am Schluß der Besprechung die Erklärung ab, daß die Schaffung eines selbständigen Bundesstaates für die verbündeten Regierungen unannehmbar sei. Er weist auf die Fortschritte hin, die die Vorlage in der Richtung einer selbständigen Stellung für Elsaß-Lothringen und eine liberale Gestaltung der Landesverwaltung bringe. Der Entwurf entspreche der allgemeinen Fortentwicklung, wie sie auch Bismarck im Auge hatte. Die Vorlage sei ein wichtiger Schritt zu dieser Entwidlung. Die Generaldebatte wurde darauf geschlossen.

#### Wetterberichte.

Wintertip in Heidelberg. Da dem höchsten Berichtsverzeits aus Heidelberg mitgeteilt wird, befindet sich die Kadelbahn auf dem Königsstuhl in tollerlicher Verfallung.  
Triburg, 8. Febr. Mitgeteilt von der Meteorologischen Station: Temperatur gestern: mittlere Tagestemperatur - 10° Cel., abends 9 Uhr - 20°, heute morgen 7 Uhr - 11°. Wetter gestern klar, geschlossene Schneedecke. Wetter heute: früh klar, Mitt. Schnee, geschlossene Schneedecke. Schneehöhe 40-50 cm. Kadelbahn 2-4 cm. St. und Kadelbahn tabellos.

Volkswirtschaft.

Bayerische Bank Mannheim.

Der Aufsichtsrat der Bayerischen Bank beschloß in seiner heutigen Sitzung, der am 9. März d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 Proz. (gegen 5 1/2 Proz. im Vorj.) für das verlossene Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen.

Neue bayerische Anleihe.

Die 50 Millionen Mk. neue bayerische Anleihe werden zum Kurse von 101,50 zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Anleihe des Jahres 1910 von 75 Millionen Mk. gelangte bekanntlich zu 101,75 zur Ausgabe. Der um 0,25 niedrige Kurs der diesjährigen Anleihe berücksichtigt die augenblickliche Lage des Geldmarktes, an den bereits eine Reihe von Bundesstaaten herangetreten sind, ganz abgesehen von den auswärtigen Emissionen. Auch dürfte der etwas niedriger bemessene Emissionskurs die Gewähr eines günstigeren Zeichnungsergebnisses bieten, als das des Vorjahres war.

Konkurse in Süddeutschland.

Wiesbaden. Wilhelm Janzen, Juwelier, A.-L. 20. Febr., Tr.-L. 4. März.

Deutsches Handelsarchiv. Der Handelskammer ist das Jahrbuch des Deutschen Handelsarchivs (herausgegeben vom Reichsamt des Innern) zugegangen. Es kann von Interessenten im Bureau eingesehen werden. Es enthält u. a. den neuen schwedischen Zolltarif vom 4. Juli 1910 (Tag des Inkrafttritts 1. Dezember 1911); ferner Handelsberichte der kaiserlichen Konsulate zu Havre, Palermo, Valerona und Hongkong.

Nachrichtenblatt für die Zollstellen. Das vom Reichsamt Berlin herausgegebene "Nachrichtenblatt für Zollstellen", amtliches Verbindungsorgan für Zolltarifentscheidungen, Zollauskünfte und Mitteilungen über Zollbehandlung von Waren im deutschen Zollgebiet für 1910 kann von Interessenten auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden. Das Jahressregister ist jedoch erschienen.

Vorschußverein Billigen e. G. m. u. S., Billigen. Bei 640 H. B. 626 Mitglieder und M. 85.12 (M. 72.22 Mill.) Umsatz beträgt in 1910 der Reingewinn M. 43.938 (M. 45.300), woraus auf M. 336.915 (M. 336.198) Stammmonteile wie seit Jahren 6 % Dividende verteilt werden. Die Spareinlagen und Anleihen betragen M. 1.55 Mill. (M. 1.24 Mill.), die Kreditoren M. 298.014 (M. 426.477) und die Reserven M. 320.000 (M. 300.000).

Anleihe der Stadt Dorimund. Die Stadtverordneten genehmigten die Aufnahme einer mit vier Prozent zu verzinsenden, von 1914 ab mit drei Prozent zu tilgenden Anleihe in Höhe von drei Millionen Mark. Die Deckung der durch die Straßenverbesserungen in der inneren Stadt, insbesondere durch den Bahnhofsumbau entstandenen und noch entstehenden Kosten dieser außerordentlichen Ausgaben konnten nicht auf den ordentlichen Etat übernommen werden, ohne die Steuerlast bedeutend zu erhöhen.

Gewerkschaften Heimbolshausen und Raumbach. In der gestrigen Generalversammlung der zum Konzern der Kali-Werke gehörigen Gewerkschaften Heimbolshausen und Raumbach wurde beschlossen, für jede Gewerkschaft eine Anleihe von 2 1/2 Millionen mit 5 Prozent verzinsbar ab 1. Januar 1911 aufzunehmen. Die hierdurch herbeigeschafften Mittel dienen für den Schachtbau. Jede Gewerkschaft soll mit einer gesonderten Schachtanlage ausgestattet und diese beiden Schächte nahe aneinanderliegend niedergebracht werden. Ueber einen zu diesem Zweck vorzunehmenden Festberauschnitt konnte nicht Beschluß gefaßt werden, da die hierfür erforderliche Dreiviertelmehrheit fehlte. Die Verwaltung glaubt, da der Schachtbau bereits im November 1909 begonnen hat, daß die beiden Werke nicht unter die Karenzzeit fallen, welche das Kaligesetz vorsieht.

Die Aktien-Maschinenfabrik Köpfhäuserhütte in Atern hat mitgeteilt, daß sie im Jahre 1910 in allen Abteilungen dauernd gut beschäftigt gewesen, und daß auch ein erheblicher Mehrumsatz erzielt worden ist. Die Verwaltung hofft, daß der Abschluß für das Jahr 1910 günstiger werden wird. Im Vorjahre betrug die Dividende 8 Prozent. Im Jahre 1911 sei die Beschäftigung bisher ebenfalls gut.

Bei der Concordiapianoforte berechnen die bisherigen Abschularbeiten zu der Annahme, daß auch für 1910 eine Dividende von 7 1/2 Prozent vorgeschlagen werden kann. Die Schöpfung hat etwas niedriger gelautet.

Telegraphische Handelsberichte.

Beendigung eines Streiks.

Dorimund, 8. Febr. (Bris.-Tel.) Die ausständigen Arbeiter auf dem Eisenwerk „Rote Erde“ haben heute die Arbeit beendigungslos wieder aufgenommen, nachdem vereinbart worden war, daß die Beratung unter Zusicherung des künigl. Gewerbeinspektors mit einer aus 5 Mann bestehenden Arbeiterordnung die Streitpunkte erledigte. Die Verhandlungen finden heute nachmittags statt.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt Köln.

Köln a. Rh., 8. Febr. Der Aufsichtsrat der Westdeutschen Bodenkreditanstalt Köln a. Rh. hat, wie der „Frkf. Ztg.“ mitgeteilt wird, beschlossen, bei einem nach Absetzung von 40.000 M. für Talonsteuern verbleibenden Reingewinn von 836.910 M. eine Dividende von 7 1/2 Prozent (wie i. V.) vorzuschlagen und die Erhöhung des Aktienkapitals von 8 Mill. auf 10 Mill. Mark zu beantragen. Mit Rücksicht auf das lebhafteste Interesse, das an der Frankfurter Börse und in Süddeutschland den Hypotheken-Obligationen des Instituts entgegengebracht wird, wäre es erwünscht, auch für die Aktien bei diesem Anlass an der Frankfurter Börse einen Markt zu schaffen.

Fällissement zweier Leipziger Rauchwarenfirmen.

Leipzig, 8. Febr. Die beiden Rauchwarenfirmen Aug. Henneberg in Berlin und Franz Maerker in Leipzig wenden sich an ihre Gläubiger. Ein Status liegt bei beiden noch nicht vor. Hauptbeteiligt ist nach der „Frankf. Ztg.“ der Leipziger Platz.

Konkurs einer Genossenschaftsmolkerei.

Dresden, 8. Febr. Ueber die Dresdener Genossenschaftsmolkerei ist der Konkurs eröffnet worden. Die Passiven sollen lt. „Frkf. Ztg.“ bedeutend sein.

Neues vom Dividendenmarkt.

Bremerhaven, 8. Febr. Der Bremer Bankverein in Bremerhaven schlägt 8 Prozent (wie im Vorj.) vor.

Bremen, 8. Febr. Die Hamburg-Bremer Afrikanische bestellte bei Breichs einen 5000 Tonnendampfer. — Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptune“ in Bremen schlägt lt. Frkf. Ztg. 7 Prozent (5 Prozent) Dividende vor.

Hannover, 8. Febr. Die deutsche Spiegelglas A.-G. in Freden schlägt 25 (24) Prozent Dividende vor. — Das Zentralheizwerk A.-G. in Hannover schlägt bei erhöhten Abschreibungen 17 (18) Prozent Dividende vor. (Frkf. Ztg.)

Berlin, 8. Febr. Die Dividende der deutschen Kabelwerke wird höher, als im Vorjahre geschätzt (8 Prozent). — Ver. Chemische Werke Charlottenburg, 16 Prozent geschätzt. — Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, 10 (9) Prozent geschätzt. — Die Gerb- und Farbstoffwerke H. Ranner u. Co. A.-G. erzielten einen Bruttogewinn von 1.891.326 (1.192.646) Mark. 18 (15) Prozent.

Hamburg, 8. Febr. Zwischen den Konkurrenzlinien und der Ozeanlinie H. Schult-Flensburg ist ein Abkommen zustande gekommen. Die Ozean-Linie beschränkt ihre Fahrten am 1. April 1911 auf den Dienst von Antwerpen nach Kuba.

Oesterreichisches Zementkartell.

Wien, 8. Febr. Die südlichen Zementwerke sind gestern zu einer Verständigung gelangt, sodass die Konstituierung des oesterreichischen Zementkartells lt. „Frkf. Ztg.“ demnächst zu erwarten ist.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 8. Febr. (Produktenbörse.) Unter dem Eindruck des schwachen Verkaufs der gebräugten amerikanischen Märkte eröffnete auch der diesige Getreidemarkt in schwächerer Haltung, wodurch besonders Weizen in Mittelbedeutung gesunken wurde. Später trat aber auf den Märkten eine leichte Besserung ein. Roggen war anfangs gleichfalls niedriger, konnte aber im Verlaufe des Tages noch über den gebräugten Stand steigen. Hafer, Mais und Rüböl blieben stillen Verkehr bei unveränderten Notierungen. Wetter: Frost.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 9. Februar. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief still. Höher waren: Nö. Hypothekendarlehen Kurs: 200 G. und Portland-Zement, Heidelberg 147 G. Sonstige Notierungen: Verein Gem. Fabriken 325,50 G., Verein Deutscher Cellosulfaten 163 G., Württemb. Transport-Vers.-Aktien 580 G., 600 G., Pfälz. Röhren- und Fabrikations-Aktien 184,50 G., 185 G. und Zellulosefabrik Waldhof 308 G., 305 G.

Obligationen.

Table of bond prices including Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and various industrial and municipal bonds.

Aktien.

Table of stock prices for various companies and banks, including Bayerische Bank, Chem. Industrie, Brauereien, and Transport.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Mittwoch, den 8. Februar 1911.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table of grain prices for Weizen, Roggen, Hafer, and Mais.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. Febr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Rasse.

Table of grain prices for Berlin, including Weizen, Roggen, Hafer, and Mais.

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 8. Febr. (Schlußkurse.)

Table of grain prices for Amsterdam, including Rüböl, Weizen, and Mais.

Pariser Produktenbörse.

Table of grain prices for Paris, including Hafer, Weizen, Roggen, and Mais.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 8. Febr. (Getreidemarkt, Telegramm.)

Table of grain prices for Budapest, including Weizen, Roggen, Hafer, and Mais.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 8. Febr. (Anfangskurse.)

Table of grain prices for Liverpool, including Weizen, Roggen, Hafer, and Mais.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table of stock prices for Frankfurt, including various bank and industrial stocks.

Alien deutscher und ausländischer Transportanstellen.

Table of shipping rates for various routes, including Hamburg, London, and other ports.

OSRAM LAMPE advertisement featuring a glowing light bulb and the text 'Bestbewährte Glühlampe 70% Stromersparnis Grand Prix Brüssel 1910'.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bonds with columns for date and price.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks from various companies like Bismarck-Werke, Maschinenfabrik, and others.

Bergwerkaktien.

Table of mining stocks including companies like Bergbau, Erzbergbau, and others.

Finanzaktien, Prioritäts-Obligationen.

Table of financial securities and priority obligations from various banks and institutions.

Berliner Effektenbörse.

Table of the Berlin stock exchange showing prices for various securities and bonds.

Berlin, 8. Feb. (Schlußnotiz.)

Table of closing prices for Berlin stock exchange on Feb 8th, listing various stocks and their values.

Pariser Börse.

Table of the Paris stock exchange showing prices for various securities and bonds.

Londoner Effektenbörse.

Table of the London stock exchange showing prices for various securities and bonds.

Wiener Börse.

Table of the Vienna stock exchange showing prices for various securities and bonds.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping news including arrival and departure dates for various vessels.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Table of international shipping telegrams providing news from various ports.

Holland-Amerikanische.

Table of Dutch-American shipping news including vessel names and routes.

Red Star Line.

Table of Red Star Line shipping news and schedules.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telefon-Nr. 1011. Wargold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1037. 8. Februar 1911. Provisionsfrei!

Large table of securities and stocks offered by Marx & Goldschmidt, Mannheim, with columns for company name, price, and interest.

Geschäftliches.

Das Schubhaus Otto Baum veranstaltet wie alljährlich seine mit Recht renommierten Billigkeitstage. Diese Spielkaufgelegenheit unterscheidet sich von sonstigen Sonderangeboten dadurch, daß für diesen Verkauf besondere Masseneinkäufe gemacht werden.

Verantwortlich:

Herr Politikus Dr. Fritz Gellertmann; Herr Rechtsanwalt und Gerichtsbevollmächtigter Herr Rudolf Probst; Herr Rechtsanwalt und Gerichtsbevollmächtigter Herr Franz Rindler.

Kufeke advertisement featuring a circular logo and text: 'Tausendfach bewährte Nahrungsmittel: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.'

Wie neugeboren!

Sanft und mild, im Auftrag meiner Frau kann ich Ihnen hierdurch mitteilen, daß Ihr 'Biolon' Ihr ausgetrocknetes Gesicht geteilt hat. Meine Frau ist zur Zeit in ihrer Heimat auf Besuch und schreibt, daß sie die gute Wirkung Ihres Präparats in allen Teilen ihres Körpers verspürt.

Persil advertisement featuring an illustration of a woman washing clothes and text: 'Tadellos gewaschen ist jedes Stück, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht, wenn Sie für Ihre Wäsche nur Persil gebrauchen, ohne Zusatz von Seife und Waschlauge.'

Stadt. Gewerbe-Akademie advertisement with logo and text: 'Polytechn. Fachhochschule Mannheim. Direktor: Prof. Dr. H. Schmitt. Beginn der Semester: April u. Oktober.'



Bekanntmachung.

Die Verfüng der Haupen... Nr. 2004. Es ist eine schwere Schädigung des Obli...

Mannheim, 29. Januar 1911. Bürgermeisteramt: Müller.

Bekanntmachung.

Der Fortbildungsausschuss betr. Nr. 311. Nach § 1 des Gesetzes vom 15. Februar 1904...

Die Anmeldung hat zu erfolgen: a) für Familien auf Mannheimer Gebiet wohnenden...

Die Anmeldefrist ist bis zum 1. März 1911. Das Schulratsamt: Dr. Sidinger.

Bekanntmachung.

Die Vermittlung freier Schulmittel für Volksschüler betreffend. Nr. 1922. Nach Beschluß des Stadtrats...

Mannheim, den 20. Januar 1911. Das Schulratsamt: Dr. Sidinger.

Von der Einrichtung der Gesellschaft für elektrische Industrie habe ich noch abzugeben: Drehbänke, Planbank, Universalfräsmaschinen, Bohr- und Fräswerke, Kaltsägen etc., Wickel- und sonstige Spezialmaschinen für Dynamofabrikation, Elektromotore...



Diese große Tasse feinsten Fleischbrühe liefert Ihnen ein Aufguß heißen Wassers auf einen OXO Bouillon-Würfel der Comp. LIEBIG.



Preis 5 Pfg.

120\*8

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen

Es wurde der Auftrag gestellt, folgende Pfandscheine des St. d. Leihams Mannheim: St. A Nr. 45562...

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfandscheine...

Mannheim, 6. Febr. 1911. Städt. Leihamt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandscheine über die letzte Verkaufenen Pfänder vom Monat Januar 1910 über Goldpfänder (rote Scheine)...

Mannheim, 2. Febr. 1911. Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Sie bringen hiermit zur Kenntnis des Publikums, das ein Verzeichnis über die im Monat Januar 1910 im Bereiche der elektrischen Straßenbahn...

Mannheim, 4. Febr. 1911. Städt. Straßenbahnamt: Smitz.

Bekanntmachung.

Das Staatliche Forstwesenwerk Dörfelheim a. d. Bergstraße vergibt noch Wohnarbeiten der Verordnungs- u. Finanzamtverwaltung vom 3. Januar 1907 die Lieferung von ca. 25 Tonnen verbleibenden Eichen für das Wirtschaftsjahr 1911.

Vergabung von Chauffeurarbeiten.

Nr. 11747 I. Die Arbeiten zur Vertheilung von ca. 2700 qm Gussunterlage für die Wege auf der Südseite des Rennplatzes sollen öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts zur Einsicht auf. Angebotsformulare können von dort bezogen werden.

Arbeits-Vergabung.

Für den Neubau der Polytechnischen Schule sollen die Zeichnerarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Mannheim, 2. Febr. 1911. Städt. Hochbauamt, Perren.

Bekanntmachung.

Der Kleinverkauf von Holz auf unseren Gaswerken Vindenhof und Sugenberg findet täglich in der Zeit von 6 bis 11 Uhr...

Verkauf

Röhren billig zu verk. 14000 E. S. S. St. 110. Hawk Pianos mit patentiertem Flügelmechanismus...

Bekanntmachung.

Gemäß Stadtratsbeschluß wird mit sofortiger Wirkung die jetzige Galtstraße der elektrischen Straßenbahn an der Laurentiusstraße angebunden...

Hand-Verpachtung.

Nr. 152. Am 15. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr werden auf unserem Bureau die Jagden in den Gemarkungen...

Nächste Badische Wohlthätigkeits-Geld-Lotterie

Ziehung sich. 4. März. Gesamtgew. bar Gold 44000 M. Hauptgew. 20000 M. 27 Gewinne 11000 M. 2990 Gewinne 13000 M.

J. Stürmer Strassburg i. Elsa. Langstrasse 107. In Mannheim: Moritz Herzberger, E. S. 17. A. Schmitt, B. 4. 10. Ang. Schmitt, P. 2. 1. C. Struve, K. 1. 1. G. Engert, Fr. Metzger, Neues M. Volkshaus, Badisch. G.-Anzeiger, A. Dresbach Nachf.

Ernorne Vorteile bietet die Adler Schreibmaschine in ihren mannigfachen Ausführungen für jeden Geschäftsbetrieb für jegliche Schreibarbeiten für alle Spezialzwecke. „Anerkannt erstklassiges Fabrikat“.

Luise Müller Damen-Schneiderin Bachstr. 4 (Haltestelle Westpfort) Bachstr. 4 empfiehlt sich zur Anfertigung von Roben jeder Art...

Klavier-Unterricht. Gründliche Ausbildung in Technik und Vortrag. Primaria und Kontrapunkt, Musiktheorie und Gehörbildung. W. Kaerner, N 4, 17.

Sesang-Unterricht. Individuelle Stimmbildung, Gesangs- und sprachliche Ausbildung auf ausgeprägter Grundlage. Frau M. Kaerner, N 4, 17.

Kopfwaschen u. Haarpflege für Damen bei jeder Witterung, vollstäniges Trocknen der Haare. Spezial-Damen-Frisier-Salon Heiner Urbach.

Zugregulierung System Rohrer Rauchgase. Billig! Unverwundlich! Prospekt, Modell, Preise gratis und unverbindlich.

Stellen finden Generalvertreter mit hoher Provision und Umschlagprämie. Provisions-Vertreter von vornehmen Lebensversicherungsanstalten mit konkurrenzlosen Einrichtungen gesucht.

**Zwangsvollstreckung**  
 Donnerstag, 9. Februar 1911  
 nachmittags 2 Uhr  
 werde ich im Vestibül Q 4, 5  
 gegen bare Zahlung im Voll-  
 streckungsweg öffentlich versteigern:  
 1. Klavier, 1 gr. Bücherregal, u.  
 Möbel aller Art. Datum an d. d.  
 an Ort und Stelle 1. Amtsgerichts  
 Mannheim, den 8. Februar 1911,  
 Schulze, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvollstreckung.**  
 Donnerstag, den 9. d. Mts.,  
 nachmittags 2 Uhr,  
 werde ich im Mannheim, im  
 Vestibül Q 4, 5 gegen bare  
 Zahlung im Vollstreckungsweg  
 öffentlich versteigern:  
 Eine große Partie Mode-  
 sachen, Garnierte Damen-  
 Winter- und Sommer-Hüte,  
 Hutaccessoires aller Art, eine  
 Partie Herren- und Knaben-  
 wäsche, Kindermöbel u. a. Band,  
 Kleiderartikel für Hüte, Hut-  
 federn, Hundstul und dergl.  
 Mannheim, 8. Febr. 1911.  
 Ringel, Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Donnerstag, 9. Febr. 1911  
 nachmittags 2 Uhr  
 werde ich am Lagerort mit  
 Zulassung im Vestibül Q 4, 5  
 hier gemäß §§ 193 u. ff. B. G. B. nachste-  
 hende Gegenstände gegen Ver-  
 zahlung versteigern: 57296  
 4560 Radstiftplatten 28  
 2000 Platte, 1 Gariensausf-  
 heilung aus, 52 Paar  
 Waarenmarken, 484 Bach-  
 stiftplatten.  
 Mannheim, 7. Februar 1911  
 Schulze, Gerichtsvollzieher.

**Vermischtes.**  
**Klaviermacher**  
 empfiehlt sich im Stimmen,  
 Reparieren von Klavier,  
 Piano und sämtl. Klavier-  
 spiel-Apparaten. 57295  
**Georg Seitz**  
 Burgstraße 29,  
 langjähriger Geschäftsführer  
 der Firma Scherl & Paul.  
 Volkstare genügt.  
**Für Verein.**  
 Wehr. Saal-Veranstaltung für  
 Rohmisch & Kauf, u. s. f. f. f.  
 gesucht. Offerten Mittelstr.  
 28, 4. Etod lntz. 22995

# Billigkeits-Tage

Ein  
Posten  
von ca. **1000** Paar  
prima  
Damen- u.  
Herren-  
Leder-  
**Pantoffel**  
mit geätheter Ledersohle u. Absatzfleck

Paar **185** Damen Wert bis **220** Herren Wert bis **4.50**

Die verschiedenen unter Preis Posten  
**Herren-, Damen- und  
Kinder-Stiefel**  
sind noch gut sortiert.

Die Käufer der letzten Tage  
werden Ihnen bestätigen,  
dass sofortiger Einkauf  
Geld spart!

**Ellen Sie  
also!**

## Schuhhaus Otto Baum

J. L. I. Breitestr. u. Schwab.-Str. 32

**Verkauf**  
Zu verkaufen  
schöne Preimatenfammlung  
Wert nach Schiffsatolog 1910:  
600 M. Meckfeldstr. 55, II.  
57299

**Piano**  
neu, weg. U aus billigt a  
u. ger. n. Lattenstr. 24.  
mit Federrolle, 25.  
Hr. Traut, billig zu verlauf.  
45303 D. 3.

**Zu verkaufen:**  
 Mehrere Doppelstehpulte  
 und 2 Schiphongellen.  
 Ankaufen von 10-12 Uhr  
 vormittags. 57294  
 Meerfeldstr. 116.  
**auben-Dünger**  
 10 M. Düte = 20 Pfg.  
 T 2, 16, 1 Kr.

**Masken.**  
**2 Kindermasken**  
 Clown, 4-5 Jahre 5 M  
 u. d. r. P 2, 1 3 Kr. 44958

**Schöne Damenmaste**  
 (Perette) billig zu verk.  
 44999 Q 7, 8. Hb., 4. St. r.

**Stellen finden**  
**Leistung stähiges  
Dtalacischäft**  
 (Mann als Arbeiter u. Möbel)  
 unter gegen hohes Salary oder  
 Provision zum Besuche der  
 ripschaftsamt

**tücht. Vertreter**  
 für Mannheim und Um-  
 gegend. Difer. um. 57276  
 an die Expedition d. Bl.

Verstehe Hemden u. Kragen-  
 bügler gegen hohen Lohn  
 sofort gesucht. Offert. unter  
 Nr. 57298 an die Expedition.

Durchaus tücht. Mädchen,  
 welches bürgerl. Kochen kann  
 und alle häuslichen Arbeiten  
 verrichtet u. 1. März gesucht.  
 57285 D. L. 4, 1 Kr.

Einfach, sauberes Mädchen  
 für alle häuslichen Arbeiten  
 per sofort oder 15. Februar  
 gesucht. U 6, 18 part.  
 57294

Sauberes Zimmermädchen,  
 weibl. nähren u. bügeln kann.  
 44987  
 Friedrichsplatz 3, I.

Gefucht wird ein braves,  
 fleißiges Mädchen für Haus-  
 arbeit. Frau Schwab, Seiden-  
 str. 16, III. 44975



# Fisch- halle

# Nordsee

S 1, 2 Breitestrasse  
Telephon 2104.

## Billige Seefische

in garantiert feinsten Qualität  
Holländer

### Angel-Schellfische

gross . . . . . Pfund 35 Pfg.  
mittel . . . . . " 28 "  
kleine . . . . . 3 " 50 "

---

### Grüne Heringe 3 Pfd. 35 Pfg.

Kabeljau ausgeschn. Pfd. 24 Pfg.  
Seelachs Pfd. 24 Pfg.

---

Seeforelle . . . . . Pfd. 26 Pfg.  
Scholle . . . . . Pfd. 26 Pfg.

### Seehecht, echte grosse Rotzunge

Heilbutt, Seezunge  
Tafelzander, Salm (bester)  
Bratbücklinge Dtd. 70 Pfg.  
Süssbücklinge, Sprotten  
Marinaden, aus feinsten Rohware  
hergestellt, zu billigen Preisen.

**Lehrmädchen**  
 Für unser kaufmänn. Bu-  
 reau suchen wir per bald ein  
**Lehrmädchen**  
 im Alter von 15-16 Jahr.  
 mit guter Schulbildung,  
 event. auch eine Dolmets-  
 tärin für Bedienung der  
 Schreibmaschine. 57288  
**Gruber & Co.**  
 Rhein, Kaffee-, Schokoladen-  
 und Zuckerwarenfabrik.  
 Ein Lehrmädchen,  
 nicht unter 15 Jahren gegen  
 sol. Vergütung gesucht.  
 S. Buchsweiler, G 2, 2.  
 Kurp., Belg. und Hollwaren.

**Stellen suchen**  
 Junger Mann, gute Kennt-  
 nisse in Stenographie, dopp.  
 Buchführ., Mathematik, Kor-  
 respondenz sowie in den  
 Kontorarbeiten bewand., be-  
 herrscht die französ. Sprache  
 und Schrift, sucht sich auf 15.  
 Febr. entl. 1. März zu ver-  
 ändern. Ansp. beweis. Off.  
 Off. n. Nr. 44994 u. d. Exp.

**Schlossermeister**  
 der längere Jahre ein groß.  
 Geschäft selbständig geleitet,  
 sucht passende Stellung als  
 Werkmeister od. dergleichen.  
 Offerten unter Nr. 57283 an  
 die Expedition des Blattes.

**Jüngeres Fräulein,**  
 mit der einfach. Buchhaltung  
 Stenographie u. Mathematik  
 versehen, sucht Stelle.  
 Eintritt kann sofort er-  
 folgen. Offerten erbeten u.  
 333 F. K. Hauptpostlager  
 Mannheim. 57148

Tüchtiges Mädchen mit  
 gut. Kenntnissen sucht Stelle  
 für Küche u. Hausarbeit bis  
 15. Februar. 44988  
 G 3, 7, 2. Stnd.  
 Ordentl. Mädchen sucht per  
 1. März Stell. al. Zimmer-  
 mädchen. Zu erfragen im  
 Veran. lntz. R 5, 1. 45005

# Anfliches Verständigungsblatt

## für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr Mt. 1.-

Mannheim, den 8. Februar 1911.

No. 11.

4. Jahrgang.

**Verkauf**  
 Ein  
Posten  
von ca. **1000** Paar  
prima  
Damen- u.  
Herren-  
Leder-  
**Pantoffel**  
mit geätheter Ledersohle u. Absatzfleck

Paar **185** Damen Wert bis **220** Herren Wert bis **4.50**

Die verschiedenen unter Preis Posten  
**Herren-, Damen- und  
Kinder-Stiefel**  
sind noch gut sortiert.

Die Käufer der letzten Tage  
werden Ihnen bestätigen,  
dass sofortiger Einkauf  
Geld spart!

**Ellen Sie  
also!**

**Verkauf**  
 neu, weg. U aus billigt a  
u. ger. n. Lattenstr. 24.  
mit Federrolle, 25.  
Hr. Traut, billig zu verlauf.  
45303 D. 3.

**Verkauf**  
 schöne Preimatenfammlung  
 Wert nach Schiffsatolog 1910:  
 600 M. Meckfeldstr. 55, II.  
 57299

**Verkauf**  
 Piano  
 neu, weg. U aus billigt a  
u. ger. n. Lattenstr. 24.  
mit Federrolle, 25.  
Hr. Traut, billig zu verlauf.  
45303 D. 3.



# Warnung!

Interesse, beim Einkauf darauf zu achten, dass diese Schutzmarke ferner die Bezeichnung „Staatskontrolle“ tragen. Nachahmungen weisen man zurück!

Es werden vielfach für die allein echten, in den königlichen Betrieben zu Bad Ems hergestellten „Emscher Pastillen“ Nachahmungen angeboten, bei welchen man laut vorliegenden Analysen nicht einmal den Versuch machte, die in dem natürlichen Emscher Wasser enthaltenen heilwirkenden Bestandteile künstlich zusammenzustellen. Solche Nachahmungen sind nach ärztlichen Gutachten vollständig minderwertig und liegt es deshalb im eigenen Interesse, man nur die echten, seit altersher bei Husten und Heiserkeit bewährten „Emscher Pastillen“ erhält, welche



## Süddeutsche Bank in MANNHEIM

(Filiale in Worms a. Rh.)  
Telegramm-Adresse: Süddeutsche.  
Telephon No. 250, 541 u. 1964.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte

Besondere Abteilung für den

**An- und Verkauf**  
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.  
Annahme von Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

## Sie dürfen ruhig schlafen

wenn Sie Ihren Liebling durch NAVAZIN-CREAM vor Wundsein schützen. Dieser Cream wirkt nachhaltigst gegen Erweiterung von Hautexzemen, verhindert alle Reizzustände und ist in Tuben à 50 Pfg. in Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Albert Schmitt & Cie., Mannheim.  
Verkaufsstellen: Becker Nachf., D 4, 1 L. Böhler, Schloss-Drög., L 10, 6; Ludwig & Schüttelmann, Hoffdrög., O 4, 3; Meckle R., Merkur-Drög., Gontardpl.; Schmidt G., Universal-Drög., Seckenheimerstrasse 8; Ed. Meuring Germanis-Drög., F 1, 8; Fr. Becker am Markt.

Alle Sorten Ruhrkohlen



**Erikets,** 18479

Ruhr- und Gaskohlen - Holz

**Fr. Hoffstaetter**

Katharinenring 61 - Tel. 561 - auch T 6, 34, 1 Trepp.

Anfertigung und Lager von **FLAGGEN** und Dekorations-Stoffen aller Art. 12951

F 2. 6.

J. Cross Nachfolger  
Inhaber: Stetter.



**Gg. Scharrer, Rathaus**  
(früher Kaufh.) Paradedrapiererei.

Beste u. billigste Bezugsquelle in echten handgeschöpft. Leinwandspitzen und Einfäden für Häuser, Decken, Leinwand und Bettwäsche passen. Größte Auswahl in feinen Schweizer Stickereien für Wäsche. Alle Sorten in Garçons in vorgeschneid. gefalteter, gestickt zum zusammenheften von Decken, Kissen und Plüsch. Samtl. Decken, Häuser, Kissen werden in feinsten Ausführung montiert und Spitzen und Einfäden dazu genau in die Eden abgepaßt. Empfehle meine Spezial-Glasehandschuhe garantiert nur prima Regentleder M. 2.50 - 3.-, sowie meine echten handgeschöpften Seidenhandschuhe; an denselben werden besetzt gewordene Finger wieder angebracht. 11446

Verlangen Sie nur: 13150

**„Pfeilring“** **Lanolin**

In Tuben und Dosen. „Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigtes Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkensfelde.

**Louis Franz** 0 2, 2 im 18452

**Billige Tafelservice**

**Saison-Ausverkauf.**

**Dresdner Bank**  
Filiale MANNHEIM  
P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 260 000 000.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**  
Abteilung für Hypotheken.  
Vermittlung von Hypotheken auf Grund amtlicher und privater Schätzung zu kulantem Bedingungen.  
Nähere Auskunft wird bereitwilligst erteilt auf dem **Hypotheken-Bureau, D 3, 14, part.** 19086

**Vermischtes.**

**Theater-Bühne,**  
neu, für Private und Gesellschaften zu verm. 21423  
Südenan, E 5, 15.

**Neue Gehrock-Anzüge**  
**Neue Frack-Anzüge**  
besetzt Schweizer-Werkstoff  
**„Blitz“**  
G 2, 1a III. Tel. 2899.

**Gas-Lampen**  
jeder Art kauft man am vorteilhaftesten bei **F. Welkel**  
11849

**Liebeschellen**  
Schönes, rentables Geschäft zu verkaufen. Für jeden Geschäftsbetrieb ohne Schaden geeignet. Angebote unter Nr. 44580 a. d. Exped. Hs. 2518.

**Günstige Kapitalanlage.**  
Neuabtes Haus mit Doppelwohnungen in gut. Lage des Lindenhofes, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet da Einfahrt vorhanden und Werkstätte-Wagenraum noch gebaut werden kann. Ist besonders wertvoll wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. Schilderh. u. Postlagerkarte 77 Mannheim I. 44479

**Keller. Keller**  
200 qm, am Luisenring, p. 1. April zu vermieten. 21996  
Näheres in der Expedition.

## Viliten-Karten

Dr. S. Saas' Buchdruckerei G. m. b. H. Friedrich Dröll Q 2, 1 Mannheim Tel. 460

**Inhalierapparate** p. St. 2., 3.- u. 5.- M.  
**Wärmeflaschen** in Gummi und Metall für alle Körperteile.  
**„Thermophore“ u. „Thermosflaschen“** Bettwärmer oval in Metallkörper.  
**Augenwärmer u. Glühstoffpatronen** Milchwärmer in Holzschalen und „Practicus“  
**Soxhlet-Apparate** in Emaille und Blech.  
**Fussbadewannen** in Porzellan, unzerbrechlich und haltbar.  
**Bettgeschüsseln** in allen erdenklichen Formen. Damenbedienung. Separate Anprobierzimmer.

## Verlobungs-Anzeigen

Dr. S. Saas' Buchdruckerei G. m. b. H.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
ist billig, bequem, sparsam.

### Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Acharau.

- Jan. Verkündete:**  
1. Schneider Wilhelm Karl Friedl und Frida Baehler geb. Böhm.  
2. Metzger Friedrich Wilhelm und Wilhelmina Schmeinfurth.  
3. Schuhmacher Gustav Adolf Wandel und Christina Kath. Siechen.  
**Februar.**  
1. Scheller Georg Ludwig Sieglar und Frida Rufes.  
2. Linder Johann Gregor Joh. und Marie Bodie.  
3. Kesselschmid Julius Geyer und Maria Kesseline Song.  
4. Galsantzer Josef Danzer und Josepha Böhm.  
4. Tagelöhner Emil Weileroff und Juliana Wank.  
4. Tischlermeister Emil Orth und Anna Christine Blad.  
**Jan. Geborene:**  
1. Kaufmann Johann Philipp Borkert mit Elise Emma Käthe Dehm.  
2. Gummiarbeiter Benal Reichard mit Barbara Friedl.  
**Jan. Gestorbene:**  
1. d. Hilfsarbeiter Heinrich Müller e. S. Julius.  
2. d. Fabrikarbeiter Johann Friedl e. S. Wenzel.  
3. d. Fabrikarbeiter Karl Hegler e. S. Emma.  
4. d. Schlosser Julius Hilder e. S. Julius Martin.  
5. d. Bahnbedienter Josef Kies e. S. Anna Theresia.  
6. d. Schlosser Karl Gruber e. S. Maria.  
7. d. Schlosser Karl Philipp Benner e. S. Gertrud Katharina.  
8. d. Schieferbeder Otto Hebe e. S. Anna.  
9. d. Wahnmeiler Georg Maria e. S. Anna Sofie.  
10. d. Weidmeyer Fritz Wilsa Sieber e. S. Rudolf.  
11. d. Drehermeister Konrad Sieber e. S. Susanna Johanna.  
12. d. Schlosser Georg Lind e. S. Anna Margareta.  
13. d. Schuhmann Georg Trunp e. S. Georg Wilh. Friedrich.  
14. d. Landwirt Valentin Eidel e. S. Hilda Anna.  
15. d. Schreiner Peter Wilhelm Stähler e. S. Karl Wilhelm.  
16. d. Schlosser Jakob Berlinhoff e. S. Hermann Walter.  
17. d. Fabrikarbeiter Georg Hirtl e. S. Susanna Elia.  
18. d. Weidenwärtler Franz Seb e. S. Maria Magdalena.  
19. d. Weidenwärtler Franz Seb e. S. Maria Susanna.

### Auszug aus den Standesregistern des Stadtteils Feudenheim

- Jan. Verkündete:**  
10. Friedrich Wilhelm Aren, Schlosser und Eva Dietrich.  
14. Philipp Fahrhad, Bureaugehilfe und Marg. Scherer.  
24. August Dieb, Tagelöhner und Anna Maria Ries.  
**Jan. Geborene:**  
1. Tagelöhner Adolf Wenzinger e. S. Friedrich Theodor.  
2. Tagelöhner Heinrich Bauer e. S. Elise.  
3. Bureaugehilfe Jakob Krampf e. S. Rudolf Franz.  
4. Landwirt Eduard Bohrmann e. S. Edward Martin.  
5. Wapler Jakob Borheimer e. S. Jakob Wilhelm.  
6. Bierkutscher Gottlieb Adam Steinbocher e. S. Erwin Adam.  
7. Bildhauer Edgar Knapp e. S. August Alexander.  
8. Kolonialwarenhändler Georg Hellerich e. S. Hilse.  
9. Perlmacher Georg Müller e. S. Margareta.  
10. Mechaniker Hermann Konzelmann e. S. Richard.  
11. Kesselschmid Georg Glid e. S. Heinrich.  
12. Metzger Jakob Heberlein e. S. Max.  
13. Bierkutscher Hermann Roth e. S. Maria.  
14. Metzger Friedrich Kapel e. S. Katharina Elise.  
15. Badermeister Georg Kraum e. S. Susanna.

**Ein handgreiflicher Beweis**  
der Billigkeit von **Kathreiners Malzkaffee** ist das ersparte Geld, das man am Ende des Jahres im Beutel hat, wenn man täglich Kathreiners Malzkaffee trinkt. — **Das ist in diesen teuren Zeiten von größter Wichtigkeit!**  
Der Gehalt macht's!

**MANNHEIM**  
Strohmarkt 4, 6, 8, 10



**RUDOLF MOSSE**

**Alkoholfreies Tafelgetränk** (gesetzlich geschützt.)  
2-15000 M. Jahres-Einkommen  
aus sich kapitalkräftige Firma oder Herr durch den Allein-  
verkauf (für eigene Rechnung) unseres Produktes verschaffen.  
Getränk nicht aus Aether oder Essenz, kalt u. warm genießbar,  
süßlich, Geschmack, ist Volksgetränk. Grosse Reklame-Unter-  
stützung. Ernste Bewerber wollen ausführliche Offerten unter  
C. U. 1014 an Rudolf Mosse, Köln senden. 10700

**Beteiligung**  
Für Verkaufsbüro in der  
aufstrebende, volle Teil-  
nahme-Kreis, wird Teil-  
haber mit einem Kapital  
von 5-8000 M. gesucht. Auch  
Kaufmann kommt in  
Frage. Offerten mit K. 898  
an Rudolf Mosse,  
Mannheim, 10707

**Strohamer  
anständiger  
Junge**  
mit hübscher Hand-  
schrift für ein hie-  
siges Bureau als  
Schreibgehilfe  
gegen Vergütung  
per Ostern gesucht.  
Selbstgeschriebene  
Offert. mit M. 0698  
F. M. an Rudolf  
Mosse, Mannheim.

**Der Übernimmt als  
Verwalter die  
Propaganda-Verwaltung**  
für ein aus dem  
Mittel der Propaganda-Verwaltung  
für Mannheim-Cab-  
inletten und Umgebung.  
Offerten von erfahrenen  
Verwaltern mit einem  
K. 10000 an Rudolf Mosse,  
Mannheim, 10734

**Ältere Herren**  
als  
gehilft, laufen, tüchtige  
aus. 30 J., durch Haus ab-  
endlich, zu sein. Geschäft  
per Verkauf etc. Kapital  
von 10000 M. in Reffekt.  
wenig auf das Gewinn  
aus der Arbeit abzugeben  
unter 10000 M. an Rudolf  
Mosse, Mannheim, 10732

**Ältere Herren**  
als  
gehilft, laufen, tüchtige  
aus. 30 J., durch Haus ab-  
endlich, zu sein. Geschäft  
per Verkauf etc. Kapital  
von 10000 M. in Reffekt.  
wenig auf das Gewinn  
aus der Arbeit abzugeben  
unter 10000 M. an Rudolf  
Mosse, Mannheim, 10732

**Herrn als Reisebeamten.**  
Es wird nur auf erste Kraft mit tabell. Rück-  
und guten Leistungen rekrutiert. Sprachkenntnisse  
sind von Vorteil. Die Position ist sehr entwicklungs-  
fähig, selbständig und ansehnlich. Auch geringere  
Wahrscheinlichkeit finden Berücksichtigung und tatsächliche  
Mitarbeiter. Dispositionen eingehend.  
Offert. Offerten mit K. 8433 an Hausenstein &  
Vogler H.-G. Frankfurt a. M. 7341

**Reisebeamten.**  
Es wird nur auf erste Kraft mit inder-  
lassen Rolle und guten Leistungen rekrutiert.  
Entsprechend hohe Bezahlung sind vorzuziehen.  
Die Position ist sehr entwicklungs-  
fähig und ansehnlich und kann entsprechend  
bewusst sein. Längere Zeit offen gehalten werden.  
Strenge Disposition eingehend. Offert. Offerten mit  
C. 1220 an Hausenstein & Vogler, A.-G.,  
Frankfurt a. M. 7341

**Zur Gründung**  
einer Ortsgruppe des Ver-  
bandes f. Verbesserung d. Frauen-  
Arbeitsverhältnisse am hiesigen Platz,  
werden die geachteten Damen,  
welche sich hierfür interessieren  
höflich gebeten ihre Adresse  
oder ihre Verbindlichkeit an Herrn  
Warga u. Sigmund-Schmidt,  
Strohmärkte, Jägerstr. 45  
aufzugeben.  
Empfehle guten bürgerl.  
Ratung u. Unterstützung.  
Sedenheimerstr. 33, 2. St.  
31909

**Erfahrener tüchtiger  
Kaufmann**  
verf. Kenntnisse mit alle  
Arbeiten befreit, seinen  
Sucht, geführt auf La. Ref.  
**Vertrauensstellung**  
Gell. Offert. mit K. 894 F. M.  
an Rudolf Mosse Mannheim.

**7-8-Zimmerwohnung ge-  
sucht im Stadtteil Badhof  
oder vorerhand 3 Zimmer  
für Ende März od. 1. April.  
Offert. mit K. 1. 4017 be-  
fordert Rudolf Mosse, Bad-  
hofstr. 1. St. 10607**

**Schuhbranche!**  
Ber 1. März erent.  
1. April a. c. wird  
eine tüchtige 10735  
**brauchkundige  
Verkäuferin**  
welche im Bekehr mit  
seiner Kundenschaft be-  
wandert ist, gesucht.  
Offerten mit Bild u.  
Selbstanschauung unter  
F. K. 4115 an Rud.  
Mosse, Karlsruhe  
i. Bad.

**Fabrikantenwesen**  
dreistufig, ca. 1000 qm feste  
Arbeitsräume, in zentraler  
Lage, Wasser u. elektr. Kraft,  
ein. Lichtanlage, Zentralheiz-  
ung, großer Hof, mit allen  
Bedürfnissen, teilungsfähig,  
zu verkaufen od. zu verm.  
Offerten unter F. F. 4080  
an Rudolf Mosse, Frei-  
burg i. Br. 10733

**Masken.**  
Wird feine Damenmaske  
zu verkaufen u. zu verleihen.  
57200 H 2, 5, 2. St. 1.

**Annahme-Ankündung für alle  
Zeitungen u. Zeitungsstellen der Welt  
Mannheim P. 21**

Nur noch einige Tage währt mein  
**Räumungs-Ausverkauf.**  
Alle von mir geführten Artikel werden hierbei zu  
**weit herabgesetzten Preisen**  
verkauft. 13500

<b>Gelegenheits- käufe</b> In früh gewordenen und zurückgesetzter <b>Wäsche</b>	<b>Reste</b> aller Läger in grossen Massen <b>sehr billig.</b>	<b>Grosse Partie-Posten</b> weit unter regulärem Preis.
----------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------

Während des Ausverkaufs aufgegebenen Mass-Bestellungen  
werden zu reduzierten Preisen auf Wunsch zur späteren  
Lieferung entgegen genommen.

**Leo Rosenbaum**  
M 1, 4 Wäschefabrik nächst dem  
Kaufhaus.



**P 1, 7**

**Peter Deuss, P 1, 7.**  
Grosse Fischfänge. - Billige Preise.  
Die Angellschere erzielt in den letzten Tagen wieder gute Fänge und  
sind die Preise für diese hochfeinen und sehr schmackhaften Fische sehr billig,  
keine Hausfrau sollte versäumen davon zu kaufen.  
Heute Mittwoch, Donnerstag und Freitag  
**3 grosse Extra-Verkaufstage**

Feinster grosser Angelschellfisch	4 Pfund	40 Pfg.
Feinster grosser Schellfisch	4 Pfund	35 Pfg.
Feinster Schellfisch, im Ausschnitt	4 Pfund	45 Pfg.
Kleiner Schellfisch und Merlan	4 Pfund	60 Pfg.
Frische grüne Heringe, del. Backfisch	4 Pfund	50 Pfg.
Feinster Kabeljau, kein Abfall	4 Pfund	30 Pfg.
Feinster Silberlachs, kein Abfall	4 Pfund	25 Pfg.
Heilbutt 60 Pf. - Rotungen 50 Pf. - Schollen 25 Pf.		
Salm, schöne rotfleisch. Ware, Pfd. nur 80 Pf., (nur kurze Zeit so billig)		
Aus der Räucher- täglich frische Räucherwaren, als Bäckinge, Sprotten, Schellfisch, Lachsforellen, Aale u. s. w., sowie alle Fischmarinaden, als Siamerkerlinge u. R. Imops, 8 Pfund-Dose Mk. 1.80, bei 6 Dosen Mk. 1.50, 2 Pfund-Dose, 10 Stück Inhalt 80 Pf., Bäckinge, Kiste 75 Pfg.		
Billige Heringe, zum Marinieren	10 Stück	35 Pfg.
Grosse Gewürz-Salzgurken	6 Stück	20 Pfg.
Grosse Gewürz-Essiggurken	10 Stück	30 Pfg.

**Heirat**  
Blüher, 33 J., mit ein. Verm.,  
kathol., eig. Geschäft, 3 Kinder  
4 u. 8 Jahren, wünscht sich  
mit häuslichem Mädchen mit  
etwas Geld, halbtags zu  
verheiraten. Witwe ohne Kin-  
der nicht anzunehmen. Strenge  
Diskretion. Offerten unter  
57274 an die Exped. d. Bl.

**Geldverkehr**  
8-10000 M. werden auf-  
zunehmen schied zur Verlei-  
hung eines Verlags-Werks.  
Wachstert, das durch seine  
Verhältnisse für 20000 M.  
erhöht ist. Sicherheit kann  
gestellt werden. Sehr hohe  
Gehaltsbeziehung.  
Offerten unter Nr. 57281  
an die Expedition d. Blattes.

**Geld sofort** für jeden  
nein auch abstrahiert u. Manu-  
faktura an. Verkaufte genügt.  
Strubbaum K. 3, 21.

**Verkauf**  
Derf. u. Bekleidungs- u. Ver-  
merkmale. Einzel. u. kompl.  
wird nicht nur, welche Be-  
kleid. 2 mal. Pflanz. Sals, An-  
schlüsse, Kuchl. u. d. d. d.  
8. 4. 17. part.

**Ein sehr gut erhalt.  
fast neues  
Piano**  
ausbau, billigst  
abzugeben  
**Gebr. Perzina**  
Mannheim, P 7, 1.

**Großer  
Möbel-Verkauf!**  
wegen Geschäftsverlegung zu  
recht billigen Preisen!  
Nur bewährte  
prima Fabrikate!  
Kompl. Schlaf-, Wohn-,  
Speise- u. Herrenzimmer,  
sowie Küchen-Einrich-  
tungen, ferner grosse  
Posten einzelner Büfets,  
Credenzen, Umbauten,  
Schreibtische, Bücher-  
schränke, Spiegelschränke,  
Kleiderschränke,  
Vertikows, Truemp-  
spiegel, Flurgarderoben,  
Salon-, Zimmer- u. Aus-  
stattliche, Rohr- u. Leder-  
stühle, Bettstellen, Wasch-  
kommoden, Nachtschische,  
Bauernschische, Näh-  
tische, Rauchschische,  
Etagères, Handtuch-  
ständer, Panoelbrotter,  
Spiegel, Bilder. Ferner  
grosse Posten Divans u.  
Chaiselongue H. Ausfüh-  
rig. Fabrikate ca. 150 Paar  
abgesetzte Gardinen,  
Brisse-bises, Teppiche,  
Tischdecken, Divandeken  
Bettfedern, Drell- und  
Barchente; ferner einz.  
Küchenschränke, Tische  
und Stühle in jedem  
Anstrich und echt plich-  
tines, Bettmöbel und  
Matratzen etc. etc.  
Günstige Möbel können bis  
zu einem späteren Liefer-  
termin unentgeltlich auf-  
bewahrt werden. 6742

**Stellen finden.**  
Bedeutendes Werk  
sucht zum baldigen Ein-  
tritt  
**gewandten Fakturisten.**  
Vorkenntnisse in fran-  
zösischer und englischer  
Sprache Bedingung.  
Off unter Nr. 57289  
an die Exp. ds. Bl.

**1 Speisezimmer**  
gotisch Eichen gewicht  
bestehend aus:  
Büfett, Tisch, 6 Leders-  
stühle sowie 1 Stuhldr.  
und 1 Wäderschrank  
sehr billig zu verkaufen. 57284  
**Holzstraße 9 part.**

**Ein sehr gut erhalt.  
fast neues  
Piano**  
ausbau, billigst  
abzugeben  
**Gebr. Perzina**  
Mannheim, P 7, 1.

**Erderiger 44078**  
Rühmungen und Handwagen  
zu verkaufen. 44796  
18. Querstraße 21.  
Rühmungen, Hand- u. Aus-  
bett. 85 M. S. 4. 17. St. 44090

**Stellen finden.**  
Bedeutendes Werk  
sucht zum baldigen Ein-  
tritt  
**gewandten Fakturisten.**  
Vorkenntnisse in fran-  
zösischer und englischer  
Sprache Bedingung.  
Off unter Nr. 57289  
an die Exp. ds. Bl.

**1 Speisezimmer**  
gotisch Eichen gewicht  
bestehend aus:  
Büfett, Tisch, 6 Leders-  
stühle sowie 1 Stuhldr.  
und 1 Wäderschrank  
sehr billig zu verkaufen. 57284  
**Holzstraße 9 part.**

**Erberiger 44078**  
Rühmungen und Handwagen  
zu verkaufen. 44796  
18. Querstraße 21.  
Rühmungen, Hand- u. Aus-  
bett. 85 M. S. 4. 17. St. 44090

# Einmaliges Angebot!

Sie liefern Ihnen 13488  
**ohne jede Verbindlichkeit  
für Sie  
eine Mappe A oder B  
2 Wochen gratis**

und frei ins Haus, falls Sie mit Vergnügen auf  
dieses Inserat und bis zum 11. Februar Ihre  
Adresse mitteilen  
Nach Ablauf von 2 Wochen liefern wir die  
Mappe zum Preise von 25 M. pro Woche weiter,  
falls Sie dem Ueberbringer nichts Gegenteiliges  
mitteilen.  
Sie haben also Gelegenheit, sich

**kostenlos**  
denon zu überzeugen, daß der Bezug unserer Zeit-  
schriften ein Bedürfnis für Sie ist. Güt. können  
Sie sich auch eine Mappe mit neuen Zeit-  
schriften und höherem Preis bestellen, wenn unsere Preise  
nicht in sich nach dem Alter der Zeitchriften  
jede Mappe bleibt 8 Tage in Ihren Händen  
u. Sie erhalten allmählich die genauen Fort-  
setzungen.

**Die Mappe A enthält:**  
Das Buch für Alle. Zur guten Stunde.  
Heber Land und Meer. Die Gartenlaube.  
Die Woche. Sonntagsgeschichte. Roman-Blätter.  
Welt und Haus. Fiegender Hälter.  
Wanderer. Berliner illustrierte Zeitung.  
Wochenblatt. Pel courier  
(von denen allmählich regelmäßig 10 Hefte erscheinen)

**Die Mappe B enthält:**  
Zuhige Mäster. Jugend. Simplicitas.  
Wegener. Gartenlaube. Woche. Welt  
und Haus. Fiegender Hälter. Berliner il-  
lustrierte Zeitung. Heber Land und Meer. Das  
Buch für Alle. Zur guten Stunde. Pel-  
courier  
(von denen allmählich regelmäßig 11 Hefte erscheinen)

**Journal-Lese-Zirkel**  
**Francken & Lang G. m. b. H.**  
Tel. 1212 MANNHEIM C 4, 6.

**Zu vermieten**  
**K 1, 4**  
**Neckarstraße, 3. St., Wohnung** bestehend aus 3  
und reichlichem Zubehör, Gas und elektrisches Licht auf  
1. April 1911 oder früher preiswert zu vermieten. 21718  
Nun. durch Herrn. Hirsch, M. 6, 10, Telefon 568.

**L 15, 13, Kaiserring**  
schöne geräumige 6 Zimmer-Wohnung, Bad etc. per  
1. April zu vermieten. Näheres 3. Stod. 21823

**Prinz Wilhelmstr. 10**  
Schöne Parteeisalanität für Laden u. Bureau  
geeignet (neue) mit anstehender Wohnung) per 1. April  
preiswürdig zu vermieten. Näheres bei  
21423 Adam Daub, S 1, 16. Telefon 4490.

**Läden.**  
**0 6, 9** Ecke ff. Pflanzen gegen Heidel-  
bergerstr. (neben Victoria-Automat)  
**gr. modern. Ekladen u. 6 gr. Schaufenster**  
ca. 150 qm Fläche, sowie ca. 150 qm Souterrain,  
**kl. moderner Laden mit gr. Schaufenster,**  
ca. 80 qm Fläche per sofort oder später zu verm.  
Näheres T 6, 17, Baubüro, Telefon 881.  
21789

**P 6, 20 zentralste Lage P 6, 20**  
ca. 190 qm Ladenfläche, ev. bis 200 qm zu erweitern, nach der  
Münster, gebau. mit mehreren Schaufenstern und mit Magazin.  
Wohnung etc. für jeden Geschäft inf. bester Lage geeignet, ganz  
oder geteilt, preiswert zu verm. Umbauwünsche können berück-  
sichtigt werden. 10009  
**M. Karum, Ges. m. beschr. Haftg.**  
Tel. 7000, 7001 und 7002. Verbindungskanal.